Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 6612.

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft T. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

27. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 29. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 2 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 11. Januar 1929. 10. Jahrgang

Programm der Tagung
der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V.
vom 21. bis 23. Januar 1929 in Posen.

Montag, den 21. Januar

Interne Sitzungen und Besprechungen.

8½ Uhr abends
Begrüßungsabend mit gemeinsamem Essen. Anmeldungen an die W. L. G. erwünscht.

Dienstag, den 22. Januar

Universitätsaula Waly Wazów 26

10¼ Uhr vormittags
Generalversammlung der Welage, Leitung: Freiherr von Massenbach-Konin, Vorsitzender des Aufsichtsrats

1. Eröffnung.
2. Herr Senator Dr. Busse-Tupadly: „Probleme der polnischen Volkswirtschaft".
3. Herr Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen: „Geschäftsbericht über das Jahr 1928".
4. Verschiedenes — Aussprache.
   (Nach der Generalversammlung findet im Großen Saal des Evangel. Vereinshauses, Wjazdowa 8, um 12.15 Uhr eine Versammlung des Verbandes deutscher Ansiedler statt).

2⁴⁵ Uhr nachmittags
Professor Dr. Berkner, Direktor des Instituts für Pflanzenbau und -züchtung in Breslau: „Zeit- und Streitfragen auf dem Gebiete des Pflanzenbaues".

4¹⁵ Uhr nachmittags
Geheimer Regierungsrat Professor Dr. J. Hansen, Direktor des Instituts für Tierzucht an der Landw. Hochschule in Berlin: „Die Leistungszucht und ihre Bedeutung für die landwirtschaftliche Tierzucht".

Großer Saal des Evgl. Vereinshauses Posen, Wjazdowa 8

4 Uhr nachmittags
Parallelversammlung für die Frauen und Töchter unserer Mitglieder, Leitung: Frau Margarete von Treskow-Radojewo.

1. Eröffnung.
2. Landwirtschaftsrat R. Römer, Direktor der Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht in Cröllwitz-Halle a. S.: „Neuzeitliche Hühnerhaltung".
3. Filmvorführung:
   a) Film der Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht in Cröllwitz,
   b) Lustiger Film.

Restaurant des Zoologischen Gartens

8 Uhr abends
Bunter Abend.
Gastspiel der Oberbayrischen Bauernbühne aus Tegernsee — (nähere Bekanntgabe erfolgt durch die Presse).

Tanz

Mittwoch, den 23. Januar

Großer Saal des Evangelischen Vereinshauses

10 Uhr vormittags
Professor Dr. Heuser, Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts der Technischen Hochschule in Danzig: „Einfluß der Mechanisierung auf den Betriebserfolg".

12 Uhr
Professor Dr. Martiny, Direktor des Instituts für landwirtschaftliche Maschinenkunde Halle a. S.: „Neuere erfolgreiche Landmaschinen".

4 Uhr nachmittags

1. Professor Dr. A. Eichinger, Regierungsrat a. D. Pförten, Nieder-Lausitz: „Die Beziehung der Unkrautflora des Ackers zu seinem Kalkzustand und zum möglichen Anbau von Kulturpflanzen".
2. Aussprache.
3. Schlußwort.

1. **Pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich,** da die Versammlungszeiten genauestens festgesetzt sind.
2. **Unterkunft** mit genauer Angabe für welche Nacht muß spätestens bis 14. Januar bei der W. L. G. Posen, ul. Piekary 16/17, bestellt werden, unter Zahlung von 2.— zł als Unkostengebühr.

2 Arbeiterfragen. 2

Zum kontraktlosen Zustand zwischen Aerzten und Krankenkassen.

Wie bekannt, ist am 1. d. Mts. zwischen den Aerzten und den Krankenkassen ein kontraktloser Zustand eingetreten. Wir teilen daher den Arbeitgebern mit, daß sie nicht verpflichtet sind, die Unkosten für ärztliche Hilfe für ihre Arbeiter zu bezahlen. Dasselbe betrifft auch Fuhrleistungen. Es empfiehlt sich aber, mit der Krankenkasse sich dahingehend zu verständigen, daß sie die Arztkosten im voraus auf Anfordern erstattet. Soweit es sich um dringende Krankheits- oder Unglücksfälle handelt und der Kranke kein Geld besitzt, empfehlen wir den Arbeitgebern, das Arzthonorar für den Angestellten zu verauslagen. Dem Arbeitgeber haftet jedoch der Angestellte, der seinerseits den Betrag als Versicherter von der Krankenkasse zu fordern hat, da diese ja auf Grund der geleisteten Beiträge zur ärztlichen Versorgung verpflichtet ist.

Richtigstellung.

In dem Artikel „Lohnstatistisches, ein Beitrag zum Konto Löhne und Gehälter vom 31. Dezember 1928" ist insofern ein Druckfehler unterlaufen, als es sich bei den den Arbeitgebern zur Last fallenden Krankenkassenbeiträgen nicht um ¾, sondern natürlich nur um ⅔ der betreffenden Beiträge handelt.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 8. Januar 19:9

Bank Przemysłowców I.—II Em. (100 zł)	—.—	zł
Bank Związku I. Em. (100 zł)	83.—	zł
Bank Polski-Akt (100 zł)	196.—	zł
Poznański Bank Ziemian I. Em. (100 zł)	—.—	zł
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł)	—.—	zł
Centrala Skór I. zł-Em. (100 zł)	—.—	zł
Goplana. I.—II. Em. (10 zł)	12.—	zł
Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zł)	46.—	zł
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł)	53.—	zł
Lubań, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV Em. (37 zł)	—.—	zł
C. Hartwig I. zł-Em. (60 zł)	—.—	zł
Dr. Roman May I. Em. (50 zł)	118.—	zł
Pozn. Spółka Drzewna I. Em. (100 zł)	—.—	zł
Młyn Ziemiański I. Em. (100 zł)	—.—	zł
Unja I.—III. Em. (100 zł)	180.	zł
Akwawit (250 zł)	—.—	zł
4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfandbr.	50.25	%
4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.—	%
6% Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. p. dz. —.—	—.—	zł
8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. p. 1 Doll.	95.—	%
5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $)	104.—	zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 8. Januar 1929.

10% Eisenbahnanl.	102.50 %
5% Konvertier.-Anl.	67.— %
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar	—.— %
100 franz. Franken = zł	34.88
100 österr. Schilling = zł	125.48
1 Dollar = zł	8.90
1 Pfd. Sterling zł	43.26
100 schw. Franken = zł	171.74
100 holl. Guld. = zł (7. 1.)	358.35
100 tschech. Kronen zł	26.40¾

Diskontsatz der Bank Polski 8%

Kurse an der Danziger Börse vom 8. Januar 19:9.

1 Doll Danz. Gulden	5.152
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden (7. 1.)	25.015
100 Złoty = Danziger Gulden	57.81½

Kurse an der Berliner Börse vom 8. Januar 1929.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.85
100 schw. Franken = dtsch. Mark	80 945
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.39
100 Złoty = dtsch. Mk.	47.125
1 Dollar = dtsch. Mark	4.204
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm.	267.50
1.—90000 dtsch. Mk.	—.—
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm. dtsch. Mk.	15.25
Ostbank-Aktien	113.75 %
Oberschles. Kokswerke	113.75 %
Oberschles. Eisenbahnbedarf	112⅛ %
Laura-Hütte	68.50 %
Hohenlohe-Werke	75.25 %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(2. 1.) 8.90	(5. 1.) 8.90	(2. 1.) 171.82	(5. 1.) 171.75
(3. 1.) 8.90	(7. 1.) 8.90	(3. 1.) 171.73	(7. 1.) 171.76
(4. 1.) 8.90	(8. 1.) 8.90	(4. 1.) 171.75	(8. 1.) 171.74

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(2. 1.) 8.92	(5. 1.) 8.91
(3. 1.) 8.91	(7. 1.) 8.91
(4. 1.) 8.91	(8. 1.) 8.91

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Der Landw. Verein Trzek veranstaltet am Sonnabend, d. 19. 1., abends 6 Uhr im Saale des Herrn Grzyb-Kostrzyn sein diesjähriges Wintervergnügen mit Konzert, Theater und nachfolgendem Tanz. Eintritt nur gegen Einladungskarte.

Landw. Verein Tarnowo. Kinovorführung am Montag, d. 21. 1. Näheres wird noch bekannt gegeben. Hoene.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Friedenhorst. Versammlung Sonnabend, d. 12. 1., nachm. 5 Uhr bei Riesner. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1928. 2. Kassenprüfung und Entlastung des Vorstandes. 3. Vorstandswahl. 4. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Opalenica über Zucht- und Fütterungsfragen und Tierkrankheiten. 5. Verschiedenes.

Landw. Verein Samter. Versammlung am Freitag, d. 18. 1., bei Sundmann. Der Beginn der Versammlung wird noch bekannt gegeben. Vortrag des Herrn Rathke-Posen über Versicherungswesen. Der Geschäftsführer gibt wichtige Tagesfragen bekannt.

Landw. Verein Grudno. Versammlung Sonnabend, d. 19. 1., nachm. ½3 Uhr bei Kaiser. Tagesordnung wird noch bekanntgegeben.

Landw. Verein Neutomischel. Generalversammlung des Vereins am Donnerstag, d. 24. 1., nachm. 5 Uhr bei Eichler in Glinno. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Rechnungslegung und Entlastung des Kassenführers und Vorstandes. 3. Vortrag des Herrn Dr. Zöckler-Posen über: „Erfahrungen auf dem Gebiete der Berufsberatung". 4. Freie Aussprache. An die Versammlung schließt sich ein gemütliches Beisammensein mit Tanz an. Zahlreiches Erscheinen, besonders der Söhne und Töchter der Mitglieder, ist erwünscht.

Landw. Verein Kirchplatz. Versammlung Freitag, d. 25. 1., nachm. 5 Uhr bei Kutzner. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Rechnungslegung und Entlastung des Kassenführers und Vorstandes. 3. Wahl des Vorsitzenden. 4. Vortrag des Herrn Dr. Zöckler-Posen: „Erfahrungen auf dem Gebiete der Berufsberatung". 5. Freie Aussprache und Verschiedenes. Die Söhne und Töchter der Mitglieder müssen unbedingt der Versammlung beiwohnen.

Sprechstunden im Januar: Neutomischel am 10., 17., 24. und 31. bei Kern; Bentschen am 11. bei Trojanowski; Zirke: am 14. bei Heinzel; Birnbaum: am 15. von 9—11 Uhr im Kurhaus; Pinne: am 16. in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft; Samter: am 18. in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft; Neustadt: am 28. in der Spar- und Darlehnskasse. Rosen.

Bezirk Bromberg.

Landw. Kreisverein Schubin. Versammlung Donnerstag, d. 10. 1., nachm. 4 Uhr im Hotel Ristau-Schubin. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über: „Krankheiten der Futterpflanzen (Kartoffelkrebs)".

Landw. Verein Langenau-Otterau. Versammlung Freitag, d. 11. 1., nachm. 5 Uhr im Gasthause des Herrn Otto Rohde in Legnowo. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über: „Krankheiten der Futterpflanzen".

Landw. Verein Ciele. Versammlung Sonntag, d. 13. 1., im Gasthaus Weber-Lipniki, nachm. 5 Uhr. Tagesordnung wird zu Beginn der Sitzung bekannt gegeben.

Landw. Verein Exin. Kinovorführung Dienstag, d. 15. 1., abends 6 Uhr im Hotel Rossel-Exin.

Landw. Verein Jablowko. Der Verein feiert Mittwoch, d. 16. 1., abends 6 Uhr sein erstes Wintervergnügen mit Kinovorführung und Tanz im Saale des Herrn Thielmann in Jablowko.

Landw. Verein Wloki. Wintervergnügen mit Kinovorführung und anschließendem Tanz Donnerstag, d. 17. 1., abends 7 Uhr im Gasthause Woldt-Wloki.

Landw. Verein Lukowiec feiert Sonnabend, d. 19. 1., im Gasthause zu Lukowiec sein Wintervergnügen mit Kinovorführung und nachfolgendem Tanz. Beginn 5 Uhr abends.

Zu allen Veranstaltungen sind die Mitglieder nebst Angehörigen, auch Mitglieder der Nachbarvereine, freundlichst eingeladen. Als Ausweis sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen. Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden und sind dem Vorstande zu melden. Zur Deckung der Unkosten werden Umlagen in den vier zuletzt genannten Vereinen erhoben.

Landw. Kreisverein Bromberg. Der Kreisverein feiert sein Wintervergnügen Freitag, d. 18. 1., in den Räumen des Zivilkasino zu Bromberg, ul. Gdańska 160 a, unter Mitwirkung einiger Kräfte der Deutschen Bühne Bromberg mit Theateraufführung, Rezitation, musikalischen Darbietungen und Tanz. — Beginn pünktlich 7 Uhr, Schluß 5 Uhr. — Eintritt pro Person 2 Zloty. Ausweis Mitgliedskarte 1928.

Alle Mitglieder des Kreisvereins sowie der Ortsvereine sind nebst Angehörigen freundlichst eingeladen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt, müssen aber dem Vorstand gemeldet werden. Eintrittskarten sind vom 12. 1. ab in der Bezirksgeschäftsstelle Bromberg. Zacisze 4, zu haben. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Bezirk Lissa.

Ortsverein Reisen. Versammlung 17. 1., nachm. 2 Uhr.

Ortsverein Feuerstein. Versammlung 17. 1., nachm. 4½ Uhr.

In beiden Versammlungen spricht Herr Kuhnt-Rawitsch über Winterfütterung.

Ortsverein Wollstein. Versammlung 18. 1., vorm. 11 Uhr bei Fischer. Vortrag von Herrn Dipl.-Ldw. Heuer über „Fütterung des Milchviehs".

Sprechstunde: Wollstein am 18. 1.

Zur Anfertigung der Einkommensteuer-Reklamationen bitte ich außer den Steuerzetteln die Katasterauszüge und Bescheinigung des Gemeindevorstehers über Wasserschäden, Viehverluste usw. mitzubringen.

Sprechstunde: Rawitsch am 25. 1.

Ortsverein Bojanowo. Versammlung 12. 1., nachm. 4 Uhr im Landhaus. Vortrag von Herrn Dipl.-Ldw. Heuer über „Rationelle Viehfütterung". Aussprache über das Wintervergnügen am 26. 1.

Ortsverein Punitz. Wintervergnügen am 12. 1. im Schützenhaus. Theatervorführung und Tanz. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Ortsverein Dt.-Jeseritz. Versammlung am 13. 1., nachm. 2 Uhr in Jeseritz.

Ortsverein Lazwitz. Versammlung am 13. 1., nachm. 4½ Uhr bei Roesler.

In beiden Versammlungen spricht Herr Kuhnt-Rawitsch über: „Winterfütterung".

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Pleschen am Montag, d, 14. 1., bei Wentzel; Kempen am Dienstag, d. 15. 1., im Schützenhaus; Kobylin am Donnerstag, d. 17. 1., bei Taubner; Krotoschin am Freitag, d. 18. 1., bei Pachale.

Verein Eichdorf. Versammlung Sonnabend, d. 12. 1., nachm. 6 Uhr bei Schönborn in Eichdorf.

Verein Steinikshein. Versammlung Sonntag, d. 13. 1., nachm. ½2 Uhr im Gasthause zu Steinikshein.

Redner in beiden Versammlungen Herr Dipl.-Ldw. Binder-Schroda.

Verein Suschen. Versammlung Montag, d. 14. 1., nachm. 2 Uhr bei Gregorek in Suschen. Vortrag über „Bienenzucht" von Herrn Schmidt-Babkowice.

Verein Siebenwald. Versammlung Freitag, d. 18. 1., nachm. 4 Uhr bei Frau Reinmann. Vortrag über „Bienenzucht" von Herrn Schmidt-Babkowice. Anschließend daran feiert der Verein sein diesjähriges Wintervergnügen mit Theateraufführungen und Tanz. Sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen, auch die der Nachbarvereine, sind hierzu frdl. eingeladen.

Verein Hellefeld. Versammlung Sonnabend, d. 19. 1., nachm. 4 Uhr.

Verein Adelnau. Versammlung Sonntag, d. 20. 1., nachm. ½2 Uhr bei Kolata in Adelnau.

Redner in beiden Versammlungen Herr Gartenbaudirektor Reissert.

Bezirk Hohensalza.

Der **Landw. Verein Kujawien** veranstaltet am 16. 1., abends 7 Uhr in den Räumen des Hotel Bast sein Wintervergnügen. Die Einladungen sind jedem Mitgliede bereits zugegangen. Wir bitten auch auf diesem Wege noch einmal, das Vergnügen zahlreich zu besuchen.

Bezirk Rogasen.

Zum 14. Kochkursus, der in der zweiten Hälfte des Februar beginnt, sind Anmeldungen bald einzusenden.

Bauernverein Rogasen. Maskenball am 16. 1., im Hotel Polski. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß Abendkasse nicht stattfindet. Die Eintrittskarten sind in der Bezirksgeschäftsstelle und bei Herrn Köbernik zu haben.

Bezirk Gnesen.

Landw. Verein Jankowo Dolne. Versammlung am Sonntag, d. 13. 1., nachm. 3 Uhr im Gasthaus in Jankowo.

Landw. Kreisverein Gnesen-Witkowo. Wintervergnügen am Montag, d. 14. 1., nachm. 7 Uhr im Restaurant „Wenecja" in Gnesen, verbunden mit einer Kinovorführung.

Landw. Owieczki. Versammlung am Dienstag, d. 15. 1., nachm. 3 Uhr im Gasthaus in Owieschön.

Landw. Verein Golańcz. Versammlung am Mittwoch, d. 16. 1., nachm. 1½ Uhr im Hotel Fethke in Golańcz.

Landw. Verein Hohenau. Versammlung Donnerstag, d. 17. 1., nachm. 6 Uhr im Gasthaus in Hohenau.

Beschluß der Delegiertenversammlung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft.

Die Delegiertenversammlung hat in der Sitzung am 3. Dezember 1928 gemäß § 10 unserer Satzung folgenden Beschluß über die Zahlung unserer Mitgliedsbeiträge für 1929 gefaßt:

„Der Beitrag für 1929 wird auf 35 Groschen pro Morgen land- und forstwirtschaftlich genutzten Bodens festgesetzt. Pächter zahlen 27 Groschen. Mitglieder, die kein Land für sich bewirtschaften, zahlen ½ Prozent vom jährlichen Einkommen als Jahresbeitrag. Der Mindestbeitrag beträgt in jedem Falle 10 zł, die eigentlich nur eine Rückerstattungsgebühr für die Lieferung des Zentralwochenblattes darstellen.

Der Beitrag ist sofort, spätestens bis zum 1. März zu leisten. Etwaige Rückstände müssen verzinst werden.

Um das Bestehen der Berufsorganisation auch bei etwa sich ändernder Geldlage zu sichern, wird der Vorstand in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden ermächtigt, die Anpassung der Beiträge an die jeweilige Lage vorzunehmen, wobei der heutige Goldwert (1 Goldzloty = 0.1687 Gramm Gold) als Grundlage dient.

Die Beschlüsse, die im Zentralwochenblatt veröffentlicht werden, gelten dann als Berechnungsgrundlage für die noch ausstehenden Beitragszahlungen.

Wir bitten, den Beitrag möglichst umgehend an die Herren Vereinskassierer, die Bezirksgeschäftsstellen oder am besten auf unser Postscheckkonto Poznań 206 383 oder unser Konto bei der Genossenschaftsbank Posen, Wjazdowa 3, einzuzahlen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft vom 22. bis 23. Januar 1929 in Posen.

1. Wegen Beschaffung von Unterkunft muß man sich bis spätestens 14. Januar an unsere Hauptgeschäftsstelle Posen, Piekary 16/17 wenden, da sonst eine Gewähr für die Unterbringung nicht übernommen werden kann. Der Anmeldung sind 2 Zloty beizufügen, die als Unkostengebühr verrechnet werden. Für die Kosten des Quartiers haftet der Besteller. Privatquartiere sind nur in beschränkter Anzahl vorhanden. Die Unterbringung mehrerer Personen in sogenannten Massenquartieren ist nicht durchführbar.

Um Rückfragen zu vermeiden, bitten wir um genaue Angabe der Tage, für die das Quartier verlangt wird. Also z. B.: „Quartier wird gewünscht für die Nacht vom 22. zum 23. Januar."

2. Zutritt zu der Tagung haben außer besonders geladenen Gästen nur unsere Mitglieder und deren Familienangehörige. Als Ausweis zum Betreten der Versammlungsorte dient die Mitgliedskarte für das Jahr 1928 oder 1929. Als Ausweise für die Familienangehörigen werden durch uns und unsere Geschäftsstellen vorher (nicht etwa bei der Tagung) Ausweiskarten kostenlos abgegeben.

3. Die Büros der Hauptgeschäftsstelle sind während der Tagung geschlossen. Die Mitglieder werden daher gebeten, sich nicht die Erledigung von Geschäftsangelegenheiten während der Tagung vorzunehmen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Landw. Verein Wongrowitz. Der Verein hält am Freitag, d. 18. 1., nachm. 6 Uhr im Saale des Hotels Schostag in Wongrowitz sein Wintervergnügen mit Theateraufführungen ab.

Landw. Verein Dąbrowa. Versammlung am Sonnabend, d. 19. 1., nachm. 6 Uhr im Gasthaus in Dornbrunn.

Landw. Verein Kiszkowo. Versammlung am Sonntag, d. 20. 1., nachm. 4 Uhr im Gasthaus Wenge in Kiszkowo.

Landw. Verein Lekno. Versammlung Donnerstag, d. 17. 1., nachm. ½2 Uhr im Vereinslokal. Vortrag von Herrn Ing. agr Karzel über: „Wirtschaftsdünger".

Bezirk Wirsitz.

Kreisverein Wirsitz. Sitzung Dienstag, d. 15, 1., in Wissek um 4 Uhr im Hotel Wolfram. Vortrag des Gartenbaudirektors

Neissert über „Ländlichen Obstbau und Obstverwertung". Die Frauen und Töchter der Mitglieder werden hierzu ganz besonders eingeladen.

„An unsere Mitglieder!" *)

Während der letzten Feiertage
hab ich auch an Euch gedacht,
nach des Alltags reicher Plage
diese Neujahrswünsche bedacht.

Euer Glück hängt an der Scholle,
Gute Ernte bring sie Euch
An Roggen, Weizen, Futter, Knolle,
Damit die Not vom Hofe scheuch!

Dafür wünsch' ich vom Himmel Einsicht!
Er spend' im rechten Augenblick
Warm Wetter, Winde, Sonnenlicht,
Und halt' den Regen nicht zurück.

Doch dies allein macht nicht die Ernte,
Wie jeder wohl von Euch erlernte!

Damit die Felder prahlen können,
Kein Unkraut nehme überhand,
Damit Ordnung in Stall und Tennen
Und Segen bring' der Hof, das Land.

Sei du ein rechter, deutscher Bauer!
Bedenke wohl zu jeder Zeit,
Daß Deine Wirtschaft nur von Dauer,
Wenn Du sie führst mit Emsigkeit.
Verständnis, was die Felder brauchen,
Wie recht das Vieh ernähret sei.

Wenn fleißig denkst beim Pfeifchen rauchen
und gern noch zulernst ohne Scheu
Des Abends bei der Lampe Schein,
Dann mag der Herrgott mit Dir sein!

(—) Retz.

Betrifft Mitgliedschaft bei der D. L. G.

Eine Anfrage veranlaßt uns, darauf aufmerksam zu machen, daß wir eine Abmachung mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (D. L. G.) getroffen haben, wonach Mitglieder der D. L. G., die gleichzeitig unsere Mitglieder sind, statt Reichsmark nur denselben Betrag in Zloty als Beitrag zu entrichten haben.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

5 Bauwesen und Baustoffe. 5

Welche Eigenschaften hat der Zementmauerstein und wie kalkuliert sich seine heutige Herstellung?

a) Eigenschaften des Zementmauersteins:

Ein aus guten Rohstoffen sachgemäß hergestellter Zementmauerstein ist porig und infolgedessen leicht austrocknend und durchaus wetterbeständig. Seine Festigkeit ist für landwirtschaftliche Flachbauten völlig ausreichend, beträgt doch die Druckfestigkeit des 4—6 Wochen alten Zementsteines bei einem Mischungsverhältnis von 1 zu 12 rd. 60 kg pro qcm.

Ferner ist die Oberfläche des Zementsteins so rauh, daß der Putzmörtel gut haftet.

Dagegen hat der Zementmauerstein auch seine Mängel. So ist die Wärmeleitung (Transmission!) des Zementmaterials im Gegensatz zum gebrannten Ziegelstein eine schnelle, die Wärmehaltung also eine geringere. Dieser Mangel, der besonders beim Wohnhaus und Stallneubauten sehr nachteilig wird, kann durch Herstellen einer Luftisolierung im Mauerwerk behoben werden (vergl. unter d).

Weiter ist die Saugekraft — Haarröhrenkraft — des Zementmauersteins eine große. Diese Eigenschaft kann feuchte Fundamente und feuchte Wände an den Schlagwetterseiten hervorrufen. (Maßnahmen hiergegen vergl. unter d).

*) Obiges Gedicht konnte in die vorige Nummer unseres Blattes wegen Platzmangel nicht mehr aufgenommen werden.

Die Schriftleitung.

b) Wie kalkuliert sich heute das Tausend Zementsteine?

Bei der Annahme, daß ein scharfer, sogenannter Wasserkies verfügbar ist, genügt ein Mischungsverhältnis von 1 zu 12.

Erforderlich werden für 1000 Mauersteine:

1.	2,2 cbm Kies anzufahren, je 2,50 zł	5,50 zł
2.	250 kg Portlandzement, je 100 kg 11,00 zł .	27,50 „
3.	Akkord für Herstellung, (8—10,00 zł) durchschn.	9,00 „
4.	für Vorhalten der Schuppen, Geräte usw. ..	8,00 „
	zusammen	50,00 zł

Ist geeignetes Kiesmaterial zur Hand, so ist bei der augenblicklichen Spanne zwischen den Preisen für gebr. Ziegelsteine und Portlandzement die Herstellung des Zementmauersteins empfehlenswert.

c) Wie stellt man Zementmauersteine her?

Als Rohstoff kommt zunächst ein guter, scharfer Kies, sogen. Wasserkies, zur Verwendung. Unter Wasserkies versteht man ein scharfkörniges, ins Graue spielendes Kiesmaterial, das Lehmteile in ungelöster Form nicht enthält. Feinkörniger Kies oder gar Schluffsand ist ungeeignet. Ein solches Material würde zuviel Bindemittel (also hier Portlandzement) brauchen, wodurch der Zememtstein zu teuer wird. Auch ist ein aus zu feinkörnigem Material hergestellter Zementstein nicht so porig, daß er atmen kann (siehe unter d).

Nur ein guter Portlandzement darf verwendet werden. So sind z. B. die polnischen Zemente „Wysoka" und „Wiek" den besten deutschen Portlandzementen gleichwertig. Sogenannte schnellbindende Portlandzemente dürfen nicht verwendet werden.

Nun beginnt das sogenannte Mischen der Rohstoffe. Auf einem Bretterboden (Mischbühne) bringt man den Kies und breitet ihn in einer etwa 10 cm starken Lage flach aus. Das Mischungsverhältnis 1 zu 12 erfordert auf 1 Sack Portlandzement (= 50 kg) 0,44 cbm Kies. Das sind 4 Maßkästen von je 50×50×44 cm Lichtmaß.

Jetzt bringt man in möglichst gleichmäßiger Stärke den Portlandzement auf. Das Material wird nun mindestens dreimal gut durchgeschaufelt. Je inniger die Masse gemischt wird, je fester wird das Steinmaterial. Die Mischung wird eine innigere, wenn beim Umschaufeln ein Arbeitsbursche mit einer eisernen Harke das Rohmaterial ständig durchharkt (während der Umschaufelung.)

Erst nachdem das Betonmaterial völlig gleichmäßig durchgemischt ist, wird das Wasser zugesetzt. Dies muß recht vorsichtig geschehen, damit der Zement nicht aus der Masse gespült wird.

Ein Arbeitsjunge sprengt beim letzten Umschaufeln das Material mit einer Gießkanne an. Dabei ist zu beachten, daß nur eine sogenannte „erdfeuchte" Mischung entsteht, das Material darf also nicht breiig werden; es muß noch so trocken sein, daß es sich in der Hand ballen läßt, ohne zusammen zu fallen.

Das so vorbereitete Material wird nun in Formen, besser auf eisernen Schlagtischen, gestampft. Schlagtische mit drei Steineinsätzen sind ausreichend. Auf Lattengestellen wird das Material etwa 4—5 Tage getrocknet, hierauf gestapelt und mindestens 4 Wochen gelagert. Aufbereitetes Betonmaterial muß stets sofort verarbeitet werden; denn der sogenannte Abbindungsprozeß tritt bereits 2 Stunden nach Aufbereitung ein.

d) Wie verwendet man den Zementstein unter Beachtung seiner Eigenschaften?

Wir wissen, daß das Mauerwerk der Wohngebäude und der Stallungen zwei wichtige Eigenschaften haben muß, sofern sich die untergebrachten Menschen bzw. Tiere gesund und wohl fühlen sollen. Das Mauerwerk muß luftdurchlässig sein. Prof. Pettenkofer, der auf diese Eigenschaft zuerst hinwies, nannte dies die natürliche Ventilation des Mauerwerks. Ein luftundurchlässiges Mauerwerk durchfeuchtet mit der Zeit ein feuchtes Mauerwerk aber hebt die natürliche Ventilation weiterhin auf. Ein solches, stets feuchtes Mauerwerk verwittert schnell, eine Erscheinung, die man oft bei der Verwendung eines stark gepreßten Maschinensteines aus ungemagertem Tonmaterial antrifft.

Der Zementmauerstein aus gutem, scharfkörnigem Material ist gut luftdurchlässig und deshalb sehr wetterfest. Das Material wird im Mauerwerk mit der Zeit immer fester.

Die zweite wichtige Eigenschaft des Mauerwerks besteht in der Wärmehaltung. Hierin steht der Zementstein dem guten, porigen Ziegelstein etwas nach. Dieser Mangel kann durch Ausführen einer sogenannten Luftisolierung behoben werden. Dabei sind die praktischen Ergebnisse der Nachkriegszeit zu befolgen. So darf die Luftisolierung (etwa 5 cm stark) nicht vom Fußboden zur Decke führen, sondern muß alle 50 cm abgedeckt werden. Die früher üblichen Bindesteine fallen dann fort.

Was die starke Haarröhrenkraft des Zementmauersteins anbetrifft, so legt man bei Wohngebäuden stets eine Pappeisolierung gegen aufsteigende Bodenfeuchtigkeit an. Auch achte man darauf, daß die Traufseite des Gebäudes nicht auf die Wetterseite trifft; lassen dies aber örtliche Verhältnisse nicht zu, so sorge man für ein Abfangen der Traufwasser durch Herstellen von Traufrinnen. **Bauberatungs-Abteilung:**

Architekt Klette-Rogożno.

6 | Bekanntmachungen und Verfügungen. | 6

Mitteilungen der „Internationalen Landwirtschaftlichen Kommission".

Das Büro der Internationalen landwirtschaftlichen Kommission versammelte sich im Laufe der zweiten Dezemberwoche unter dem Vorsitze des Präsidenten der Kommission, des Herrn Marquis de Vogüé, in Paris.

Das Büro hat sich zu einigen Gesuchen landwirtschaftlicher Vereinigungen betreffend Aufnahme in die Kommission günstig ausgesprochen. Auch hat es beschlossen, nach einer Umfrage bei seinen Sektionen, dem Internationalen Arbeitsamte in Genf auf seinen Entwurf betreffend eine internationale Empfehlung zur Unfallverhütung, welche auf der nächsten internationalen Arbeitskonferenz besprochen werden wird, zu antworten und den Standpunkt der Landwirtschaft darzulegen.

Ferner wurden die letzten Beschlüsse betreffend den Internationalen landwirtschaftlichen Kongreß gefaßt. Dieser findet vom 7. bis 11. Juni 1929 in Bukarest statt. Daran anschließend werden einige Exkursionen veranstaltet. Das Organisationskomitee des Kongresses in Bukarest ist gerne bereit, Interessenten alle Auskünfte betreffend die Arbeiten und Exkursionen des Kongresses zu geben.

14 | Fragekasten und Meinungsaustausch. | 14

Die Lohnfestsetzung auf Grund des Roggenpreises.

Die trefflichen Ausführungen des Herrn Geschke-Wielkie Walichnowy über Roggenlöhne veranlassen mich, ihm voll und ganz beizustimmen und in letzter Stunde noch vor Verlängerung eines derartig widersinnigen Vertrages zu warnen. Die Roggenwährung, die zur Zeit der Millionen mal entschuldbar war, hat ihre genügende Pleite in Deutschland erlebt, und heute noch, fast täglich bringen die Agrarzeitungen Trauerjeremiaden über diesen gemachten Fehler. Heute ist der geeignetste und letzte Tag zur Umkehr zur wirklich einzig richtigen Geldwährung. Aber der Agrarier muß immer eine Wurst extra gebraten haben im Gegensatz zu Industrie und Handel. Bei nicht ganz stabiler Währung werden wir ebenso einen Teuerungsindex finden können als wie die anderen. Ebenso leicht als die heutigen monatlichen Getreidepreisfestsetzungen, die sich dann erübrigen. Es wird dann endlich mal eine regelmäßige 14tägige Löhnung stattfinden können, denn die heutige monatliche ist einfach unmöglich, sollen nicht immer wieder Mißverständnisse vorkommen mit ihren variierenden Zahlen, mit zu wenig oder zu viel angeschriebenen Tagen, Abzügen oder Zulagen, die eo ipso doch der Arbeitgeber zum Schluß bezahlt. Wer sich selbst genauestens um den Betrieb kümmert, wird wissen, welche Unannehmlichkeiten diese monatlichen Auszahlungen bringen. Ich konnte sogar in diesem Jahr beobachten, daß Hofgänger und Frauen statt auf den Gütern in der Ernte und dringendsten Zeit wo anders arbeiteten, weil eben der Lohn in der Ernte am niedrigsten pro Stunde war. Der Arbeitgeber wähnte sie krank. Bei Frauen ist noch ein besonderes Kapitel die hohen Löhne, die den der männlichen Fabrikarbeiter überschritt und eine Ungerechtigkeit gegenüber den Hofgängern war. Es ist so nicht möglich, Leute ohne Hofgänger zu halten und daher auch die Heranziehung eines gesunden Arbeiterstammes für die Zukunft gefährdet eine Sünde, die wir später mal sehr, sehr bereuen werden.

Wir müssen auch allmählich von dem hohen Deputat abgehen und mit der Zeit zur reinen Stundenlöhnung übergehen. Oberschlesien ist uns da mit gutem Beispiel vorangegangen; warum geht's dort?! Diese hohen Deputate mit niedrigen Geldlöhnen findet man nur in Gegenden mit weniger fortgeschrittener Kultur. Nur ganz Ostelbien hat sie außer Schlesien und ein Teil von Brandenburg. Die anderen mehr fortgeschrittenen Betriebe sind mehr und mehr zur Geldlöhnung übergegangen. Sie allein ermöglicht den richtigen betriebswirtschaftlichen Gang der Wirtschaft, eine bequeme Akkordarbeit und Berechnung und verhindert das sogenannte ewige „Kranksein" der Leute in der dringendsten Arbeitszeit, während sie in Scharen kommen, wenn nichts zu tun ist, aber höhere Löhne bezahlt werden. Das viele Deputat, welches heute um mindestens 35 Prozent höher ist als vor dem Kriege, wird ja doch mehr oder weniger veraast und ist ein großes Lotteriespiel für die Arbeiter. Man denke nur an das diesjährige Schweinesterben, das Faulen der Kartoffeln usw. Der Arbeiter wird also nicht danach bezahlt, was er in der Gutswirtschaft leistet, sondern wie seine Frau zu Hause wirtschaftet und vor allem nach seinem Glück. Der Arbeitgeber ist da immer im Nachteil. Ist der Roggenpreis niedrig, die Ernte gut, so ist der Arbeiter unzufrieden, er bekommt ja bei schwerer Arbeit weniger Lohn. Bei schlechter Ernte und hohem Roggenpreis braucht der Arbeitgeber oft mehr als die doppelte Morgenanzahl zur Bezahlung und Aufbringung von Lohn und Deputat als bei guter Ernte. Diese Kalamität kann zur Katastrophe ausarten, man denke an 1901 und 1897 (Frost im Juni), wo kaum jemand genügend Saatkorn erntete.

Erst dann, wenn wir die Arbeiter nach ihren wirklichen Arbeitsleistungen bezahlen, können wir betriebstechnisch richtig wirtschaften und das Lohnkonto herabdrücken oder mit derselben Leutezahl mehr produzieren, dann können wir auch ruhig höhere Geldlöhne zahlen. Die heutige Entlohnung ist aber nur eine Bezahlung des Wohnens innerhalb der Gutsmark, nicht der Arbeit. Man sehe sich doch heute mal die enorm gewachsene Zahl der Arbeiter auf manchen Gütern an und stelle Vergleiche an mit der Zahl und der Produktion früherer Jahre bei den Vätern der heutigen Besitzer. Hier ist derselbe Fehler wie bei den ostelbischen notleidenden Agrariern, der in der Ausbildung liegt. Entweder von der Pike auf, wie es jeder Beruf erfordert, oder ein Verwachsensein mit der Scholle und der Arbeit von Jugend auf schaffen nur den Landwirt, der es vorwärts bringt. Nur Gerechtigkeit kann zufriedene Arbeiter für die Dauer schaffen, die etwas leisten! Dietsch-Chrustowo.

16 | Geflügel- und Kleintierzucht. | 16

Das Schlachten der Gänse und die Verwertung des Gänsefleisches.

Die Gänsemast ist nun vorüber. Jetzt beginnt das Schlachten der Gänse. Bevor die Gänse geschlachtet werden, müssen sie noch einem Reinigungsbad unterzogen werden, damit das Federkleid recht sauber ist. Damit

die Därme nicht überfüllt sind, gibt man den Tieren einen Tag vor dem Schlachten kein Futter mehr. Trinkwasser wird jedoch bis zum Schlachten gereicht. Hierdurch wird das Ausnehmen erleichtert, auch üben volle Därme keinen guten Einfluß auf die Haltbarkeit des Fleisches aus. Die Gans hat oben auf dem Kopf eine kleine Vertiefung, die man mit der Fingerspitze fühlen kann. Man pflückt mit einem spitzen Messer zunächst mit 1 bis 2 Ruck die Kopffedern an der betreffenden Stelle und sticht in diese so hinein, daß die Kopfschlagader durchschnitten wird, so daß der Tod schnell eintritt. Bevor man den tödlichen Stich ausführt, stellt man sich ein Gefäß zurecht, in dem das Blut aufgefangen wird. Das Tier wird zu diesem Zweck mit dem Hinterkopf hochgehalten, wodurch das Ausbluten begünstigt wird. Hierauf wird das Tier sofort, also noch warm, gerupft. Ist die Gans schon kalt geworden, läßt sich das Rupfen bedeutend schwieriger ausführen. Man rupft die Federn von Kopf, Hals und den Flügeln, sowie die Schwanzfedern zuerst. Die wertvollen Federn von Rücken und Brust werden sodann besonders gerupft. Sind diese Federn gepflückt, dann erst kommen die Daunen heran. Die Federn bringt man sodann in Beutel unter und hängt diese in die Sonne oder an den Ofen zum Durchtrocknen auf.

Nach Entfernung der noch vorhandenen Speilen wird die geschlachtete Gans mit Spiritus abgesengt und gewaschen. Hierauf wird das Tier über Nacht am Schnabel über eine Stange gehängt. Die Därme sacken dadurch nach unten und geben dem Tiere ein volleres Aussehen, außerdem erleichtert diese Maßnahme das Ausnehmen. Am nächsten Tage wird das Tier ausgenommen. Man sticht zuerst mit einem scharfen Küchenmesser die Augen aus und schneidet die Füße ab. Dann werden unterhalb des Schnabels rechts und links zwei Schnitte angebracht, die so freigelegte Haut hochgezogen und dann die Zunge gelöst. Diese wird sodann durch Brühen und Abziehen von der weißen Schleimhaut gesäubert. Nach dem Herausnehmen der Zunge entfernt man die Speiseröhre. Dies bedingt, daß man am Kropf einen breiten Hauteinschnitt macht, der diesen selbst aber nicht verletzen darf. Man entfernt hierauf die Speise- und die Luftröhre. Hals und Kopf werden mit einem Beil abgeschlagen und in kleine Stücke gehackt. Diese kleinen Stücke werden eingepökelt und zu Gemüse gekocht. Nunmehr schneidet man die Keulen ab und zwar so, daß das Messer hart am Rückenknochen gehalten wird, wodurch sie groß und glatt ausfallen. Die Keulen kann man braten und einkochen oder man verwendet sie zu Weißsauer. Sind Keulen und Schulterstück gelöst, dann trennt man die Brust vom Rumpf. Die Brust wird sodann von innen gesalzen, mit wenig Salpeter und etwas Zucker eingerieben, fest zusammengelegt und mit dickem Hanfzwirn zusammengenäht. Hierauf kommt sie mit Salz eingerieben in einen Steintopf, worin sie 10—12 Tage liegen bleibt. Nach dieser Zeit nimmt man die gepökelte Brust heraus, trocknet sie ab, steckt sie in eine Tüte oder näht sie in ein Stück Gaze von einer alten Gardine und hängt sie 10—12 Tage in den Rauch. Die Leber der Gänse wird zu Leberwurst oder Pasteten verarbeitet. Das Blut wird zu Schwarzsauer oder zur Blutwurst verwendet. Hals, Herz, Magen, Füße und Zunge kommen in den Pökeltopf. Das Fett wird ausgebraten und mit einem Drittel Schweineschmalz vermischt, damit es fest wird. Die Gänsegrieben gibt man frisch zu Brot oder zu Kartoffeln in der Schale.

Wenn man mehrere Gänse schlachtet, kann man auch die Schnäbel noch vorteilhaft verwenden. Man treibt sie durch eine Knochenmühle und gibt das Schrot dem Geflügel zum Fressen. Auch zum Düngen von Topfgewächsen ist das Schrot sehr geeignet. **Hoth.**

24 Haus und Küche. 24

Für unser Schlafzimmer

im Winter ist das Haupterfordernis gesunde Luft. Unter gesunder Luft verstehen wir reine Luft, die aber nicht gleichbedeutend mit kalter Luft ist. Zwar kann behauptet werden, daß die kalte Luft des Winters rein ist, besonders dann, wenn eine dichte Schneedecke das Aufwirbeln von Staub und das Aufsteigen von allerlei Verwesungsdünsten verhindert und wenn durch viel fallenden Schnee die durch Rauch verursachte Luftverunreinigung niedergeschlagen wird. Solche reine Luft ist natürlich von besonderem Vorteil für unser Schlafzimmer und sollte hineingelassen werden. Manche glauben nun, daß es genügt, wenn die Fenster im Schlafzimmer während des Tages offen gelassen werden. Das mag wohl für die erste Hälfte der Nacht genügen. Wer sich davon überzeugen will, der stehe nach 2—3 Stunden Schlaf auf, ergehe sich eine halbe Stunde im Freien und suche sein Schlafzimmer dann wieder auf. Er wird finden, wie unangenehm verbraucht die Luft im Schlafzimmer ist. Nun findet ja allerdings durch Wände, Tür- und Fensterritzen eine Lufterneuerung auch im Schlafzimmer statt. Für eine gute Ventilation ist aber unbedingt eine Ungleichheit der Temperatur von Außen- und Innenluft nötig. Je höher nämlich der Wärmeunterschied ist, desto lebhafter ist die Lufterneuerung. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, das Schlafzimmer im Winter durch einen guten Kachelofen zu heizen. Wenn eine gleichmäßige Wärme für die ganze Nacht im Schlafzimmer erzielt wird, dann ist auch die Gewähr für eine geordnete Lufterneuerung gegeben. Es erübrigt sich dann, im Winter auch nachts ein Fenster zu öffnen. Es genügt in den meisten Fällen ein ganz geringes Offenhalten, indem man den Fensterflügel mit einem festgeklemmten Kork oder mit einem Bindfaden feststellt.

29 Landwirtschaft. 29

Polens Ernteergebnisse.

II.

Als der Innenminister, General Skladkowski, Ende November vor dem Plenum des Sejm sprach, da sagte er in seiner Rede über die Ernährungspolitik folgendes stolze Wort:

„Auf dem Gebiet der Ernährungspolitik hat der Staat zum erstenmal Getreidevorräte zu seiner Verfügung, mit denen er für einen ganzen Wirtschaftsabschnitt die Bedürfnisse des Heeres sicherstellen kann und die ihn instand setzen, auf dem Gebiet des Ernährungswesens in den Industriezentren zu intervenieren. Die Statistik beweist auch ein Fallen des Brotpreises im ganzen Staate, bei gleichzeitiger Verringerung der Preisspanne zwischen Brot und Roggen zugunsten der Produzenten und Konsumenten." — (Sejmbericht, Epoka Nr. 330.)

Diese kurze Erklärung des Ministers kennzeichnet Wesen und Ziele der staatlichen Getreidebewirtschaftung in Polen recht klar. Sie weist auf die Bedeutung des täglichen Brotes für das gesamte Volk wie für — die Armee hin.

Die Zahlen für die neue Ernte hatten wir schon angegeben. Aus den Mitteilungen seiner Korrespondenten, die allerdings nicht ganz einwandfrei und oft nur rohe Schätzungen sind, hat das Statistische Hauptamt folgende Zahlen errechnet, wie wir wissen:

Weizen — 1 460 000 To.,
Roggen — 5 900 000 To.,
Gerste — 1 900 000 To.,
Hafer — 3 650 000 To.

Zu diesen Erntezahlen hat „H. L." im „Rolnictwo" Nr. 1 einige Berechnungen gemacht, die sich mit den Ernteergebnissen 1928 befassen. Der Verfasser bemerkt in seiner Darstellung, daß von größeren Getreide-Restbeständen aus dem Erntejahr 1927 nicht gesprochen werden könne, denn die Enquête in sämtlichen Wojewodschaften habe erwiesen, daß nur in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen spärliche Getreide-Restbestände aus dem Jahre 1927 vorhanden gewesen seien.

Für die Praxis sei die Lage so, daß das neue Wirtschaftsjahr mit Getreide ohne Vorräte aus dem vorhergehenden Jahr begonnen werden müsse.

Die Verbrauchsrechnung für 1927 wird wie folgt aufgestellt in Tonnen:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Erzeugung 1927 ...	1 475 900	5 688 400	1 634 200	3 390 000
Zuschuß durch Einfuhr 1927/28	238 900	97 488	-	14 159
Der Gesamtvorrat an verfügbarem Getreide	1 714 800	5 785 888	1 634 200	3 404 159
Aussaat 1927/28 ...	205 020	880 020	223 020	471 600
Ausfuhr 1927/28 ..	—	—	64 699	—
Getreide-Verbrauch außer menschlicher Konsumtion	205 020	880 020	287 719	471 600
Der Gesamtverbrauch	1 509 780	4 905 868	1 346 481	2 932 550
Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung ...	50,2 kg	163,0 kg	44,7 kg	97,4 kg

Als Aussaatmenge je Hektar wurden 180 Kg. durchschnittlich angenommen.

Die erwähnte Ein- und Ausfuhr (siehe oben) erfolgte in Getreide und Mehl.

Die Bevölkerung wurde mit 30 100 000 Menschen angenommen.

Aus den Zahlen des ersten Aufsatzes kennen wir den Durchschnittskonsum auf den Kopf der Bevölkerung für die letzten fünf Jahre. Diese nimmt nun H. L. als Grundlage und berechnet nach obiger Methode den Verbrauch für 1928. Er nimmt dabei eine Bevölkerung von 30 500 000 Menschen an. Das Ergebnis sieht wie folgt aus:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Erzeugung 1928 ...	1 460 000	5 900 000	1 900 000	3 650 000
Die gleiche Aussaat	205 020	880 020	223 020	471 600
Verbrauch 1928/29 .	1 381 650	4 654 300	1 284 050	2 784 650
Verbrauch im Innern	1 586 670	5 534 320	1 507 070	3 256 250
Ausfuhrüberschüsse	— 126 670	+ 365 680	+ 392 930	+ 393 750

Nach diesen theoretischen Errechnungen hätten wir einen Mangel an Weizen von 126 670 Tonnen und einen Ueberschuß von 365 680 Tonnen Roggen, 392 930 Tonnen Gerste und 393 750 Tonnen Hafer, also Ausfuhrmöglichkeiten.

Ein solches Ergebnis scheint die Behauptungen des ersten Aufsatzes zu widerlegen. Die Wirklichkeit ist jedoch anders als diese rechnerische Richtigkeit.

Zunächst ist die Grundlage der Berechnungen, die Summe der Ernteergebnisse von 1928, im statistischen Hauptamt noch nicht nachgeprüft. Die Angaben der Korrespondenten sind wie G. Sturm de Sztrem selbst wiederholt hervorhob, meistens recht mangelhaft, und es wird geraumer Zeit bedürfen, um dieses Korrespondenten-System auf die Höhe zu bringen. Das Statistische Landesamt hat das geschätzte Ernteergebnis stets durch endgültige Feststellungen meistens nach unten korrigieren müssen. Eine Kritik des landwirtschaftlichen Korrespondenten-Systems in obigem Sinne erschien auch im Quartalnik Statystyczny.

Doch selbst wenn die Zahlen des Ernteergebnisses bestehen blieben — und das meint auch „H. L." — können keine so theoretischen Schlußfolgerungen gezogen werden, weil der Innenverbrauch steigen wird. Infolge der schlechten Futterernte und der durchschnittlich nicht guten Kartoffelernte wird sicher noch viel Roggen als Viehfutter verwandt werden, besonders in den Millionen unkontrollierbarer bäuerlicher Wirtschaften Kongreß-Polens und Galiziens, deren Korn hinsichtlich der Qualität überhaupt keine gute Marktware ist. Das gleiche Schicksal wird bei der Futterknappheit wohl auch in den genannten Betrieben den Hafer treffen, der ja in dem großen Gebiete von ganz Galizien als Futtermittel für alles bedeutet. Für Ausfuhrmöglichkeiten wird es im wesentlichen wohl nur bei der Gerste bleiben.

Und schließlich weiß keiner, welche Vorräte für das Heer gebraucht werden, dessen Getreidepolitik gesonderte Bedeutung hat, wie es ja im Wesen der Landesverteidigung liegt. Dr. Johann Reiners †.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen.

Getreide. Wie von uns vorausgesehen, halten sich die Weizenpreise in Polen stabiler als diejenigen für die übrigen Brotgetreidearten. Es ist diese Tatsache für die Zukunft beachtenswert. Gegen die Vorwoche liegt in der Preisgestaltung kaum eine Veränderung vor. Angebot und Nachfrage in Weizen halten sich ungefähr die Wage. Die Weltmarktpreise liegen in ähnlicher Höhe. Anders gestaltet sich das Roggengeschäft. Der Preisgewinn am Ende des vorigen Jahres ist wieder vollkommen verlorengegangen, und es ist der niedrige Stand erreicht worden, wie wir ihn Mitte Dezember zu verzeichnen hatten. Die Zufuhren sind trotzdem reichlich. Die Kapitalknappheit der Mühlen verhindert eine stärkere Aufnahme, und daraus resultiert die schwache Haltung, die sich immer wieder geltend macht. Die internationalen Roggenpreise liegen erheblich höher, diese kommen aber infolge der Zollschranken für uns nicht in Frage. Sehr starkes Angebot trat im neuen Jahre in Braugerste hervor, während schon seit vielen Wochen nur vereinzelt Reflektanten auftreten. Die Folge war eine weitere Verflauung des Gerstengeschäfts, so daß bald kein Unterschied mehr gemacht wird zwischen Braugerste und Futtergerste. Auf Basis der Preise für Futtergerste, etwa mit 33 bis 33.50 Zloty für 100 Kilo ab Station, lassen sich größere Mengen exportieren. Für die nächsten Wochen ist infolge des anhaltend starken Angebots kaum an eine Besserung zu denken. Die Haferpreise halten sich unverändert, das Angebot wird etwas stärker.

Hülsenfrüchte. Es will scheinen, als wenn der starke Frost nun doch allmählich Einfluß auf die Gestaltung des Erbsenmarktes, wenigstens soweit Viktoria-Erbsen in Betracht kommen, gewinnt. Es liegen wenigstens wieder einmal Anfragen über Viktoriaerbsen vor, und so könnte vielleicht diese oder jene Partie, die in letzter Zeit nicht abzusetzen war, Unterkommen finden. Kleine gelbe Felderbsen, welche sich bisher äußerst stabil im Preise zeigten, büßten etwas von ihrem Werte ein. Dagegen sind Gelblupinen, Wicken und Peluschken durchaus gefragt

Saaten. Das bereits in unserem vorigen Bericht Gesagte kann auch für diese Woche nur wiederholt werden insofern, als die Kleepreise außer Schwedenklee als durchaus billig und für den Einkauf geeignet anzusprechen sind. Es hat sich hierin jedenfalls nichts geändert.

Stroh. Für Roggen- und Hafer-Preßstroh besteht nach wie vor Nachfrage. Wir sind Abnehmer für loses Stroh zum Pressen bei einem Mindestquantum von 2000 Ztr. und stellen hierbei die Presse leihfrei, den Preßmeister und Draht kostenlos. Angebote sind uns erwünscht. Ebenso nehmen wir jedes Quantum fertig gepreßtes Stroh auf.

Trocken-Schnitzel. In unmelassierter Ware haben wir bei größeren Partien Verwendung und bitten, uns Angebote zur prompten und späteren Lieferung zugehen zu lassen.

Wir notieren am 9. Januar 1929 per 100 Kg. je nach Qualität und Lage der Station: Für Weizen 42—43, für Roggen 32 bis 32.75, für Gerste 32—35.50, für Hafer 30.75—32, für Viktoria-Erbsen 50—70, für Felderbsen 40—50, für Raps 70—81, für Leinsaat 70—90, für Luzerne 450—550 Zloty.

Maschinen. Das Naphtha-Syndikat hat kürzlich seine Preise für Oele und deren Nebenprodukte wieder ganz erheblich heraufgesetzt. Wir sind vorläufig noch in der Lage, auf Grund früherer Abschlüsse unter diesen Preisen verkaufen zu können. Wir bieten an zur prompten Lieferung von unserem Lager, soweit der Vorrat reicht:

Maschinenöl mit einer Visc. von 4—5 bei 50° C., kältebeständig bei minus 18—20° zum Preise von 70 Zloty.

Motorenöl, Visc. 10—12 bei 50° C., kältebeständig bei 12° C. zum Preise von 120 Zloty.

Amerikanisches Autoöl, Visc. 20—21 bei 50° C., kältebeständig bei minus 15° C. zum Preise von 225 Zloty.

Die Preise verstehen sich netto, exkl. Faß waggonfrei Posen und leisten wir jede Garantie für die gute Beschaffenheit der Oele, da wir unsere Lieferungen ständig durch einen vereidigten Chemiker untersuchen lassen. **Wir empfehlen dringend für die jetzige Winterszeit nur kältebeständiges Oel zu verwenden.**

Für die Fabrikation und den Verkauf von Drahtnägeln usw. besteht, wie bekannt, ebenfalls ein Syndikat und spricht man davon, daß die Preise hier auch erhöht werden sollen. Unsere Preise stellen sich bis auf weiteres wie folgt: Drahtnägel hart, vierkant., 1½", per Kiste mit einem Inhalt von 16 Kilogramm netto 18 Zloty, 2" 16.20 Zloty, 2½ 15 40 Zloty, 3" 14.80 Zloty, 3½" 14.80 Zloty, 4" 14.50 Zloty, 5—12" 14.30 Zloty.

Strohpressendraht können wir zurzeit besonders günstig abgeben und zwar stellen sich die Preise wie folgt: für die Stärke von 2 Millimetern auf 0.96 Zloty per Kilo, 2.2 Millimetern auf 0.93 Zloty per Kilo. Die Preise für Hufeisen, Schare und Streichbleche sind zurzeit unverändert. Wir verkaufen Hufeisen Originalfabrikat „Bismarckhütte", Größe 0 0.90 Zloty per Kilo, Größe 1—3 0.85 Zloty per Kilo. Schare und Streichbleche aus bestem Stahl geschmiedet, für sämtliche Ventzki-Fabrikate 0.95 Zloty per Kilo, für Sack-Fabrikate 1 Zloty per Kilo. Wir machen bei dieser Gelegenheit wieder darauf aufmerksam, daß wir für sämtliche gangbaren **Sackpflüge** Schare, Streichbleche, Anlagen und Sohlen in Originalware vorrätig haben. Wenn sich die Preise für diese Originalware auch höher stellen, als für die Inlandsware, so wird die Originalware trotzdem wegen ihres vorzüglichen Materials und Ausführung in größeren Mengen gekauft. Auch für **Motoranhängepflüge** sowohl Fabrikat Sack wie Eberhardt haben wir Originalschare und Streichbleche usw. stets vorrätig. Wir möchten empfehlen, den Bedarf darin schon jetzt festzustellen und uns unter Angabe des gewünschten Liefertermins aufzugeben.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Posen, 4. Januar.

(Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 5 Rinder (darunter ein Bulle, 4 Kühe und Färsen), 106 Schweine, 47 Kälber, zusammen 158 Tiere

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Posen, 8. Januar.

(Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 651 Rinder (darunter 67 Ochsen, 182 Bullen, 402 Kühe und Färsen), 1516 Schweine, 437 Kälber und 150 Schafe, zusammen 2754 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder. Bullen: vollfleischige jüngere 134—136, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 116—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 162—170, ältere, ausgemästete Kühe und weniger junge Kühe und Färsen 140—148, mäßig genährte Kühe und Färsen 120—128, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 166—170, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—154, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 140—144, minderwertige Säuger 130—134.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 126, mäßig genährte Hammel und Schafe 100.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 200—204, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 192—196, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 186—190, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm 176—180, Sauen und späte Kastrate 150—190.

Marktverlauf: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Januar 1929.

Für 100 kg in Zloty.

Weizen	41.50—42.50	Sommerwicke . . .	39.00—41.00
Roggen . . .	32.75—33 25	Peluschken . . .	37.00—39.00
Weizenmehl (65%) (m. Sack	59.50 - 63.50	Felderbsen . . .	45.00—48.00
Roggenmehl (70% m. Sack	46.50	Viktoriaerbsen . . .	65.00—70.00
Hafer . . .	30.50—31.50	Folgererbsen . . .	59 00—64.00
Braugerste . . .	34.00—36.00	Kartoffelflocken . .	30.25
Mahlgerste	32.00 - 33.00	Leinsamen 36—38%	53.00 - 54.00
Weizenkleie	25.25—26.25	Sonnenblumenkuchen 48—52%	48.00—50.00
Roggenkleie	25.25—26.25	Soyaschrot 46—48%	48.00—50.00
Rübsamen 36—38%	46.00—48.00		

Gesamttendenz: schwächer. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Berliner Butternotierung

vom 5. Januar 1929.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für ein Pfund in Mark für 1. Sorte 1.80, 2. Sorte 1.71, abfallende 1.55.

Wochenmarktbericht vom 9. Januar 1929.

1 Pfd. Butter 3 50—3,70, 1 Mdl. Eier 3,70—4,30, 1 Ltr. Milch 0,40, 1 Ltr. Sahne 3,20, 1 Pfd. Quark 0,50, 1 Pfd. Aepfel 0,35 0,60, 1 Pfd. Birnen 0,35—0,70 1 Pfd. Spinat 0,50, 1 Pfd Grünkohl 0,35, 1 Bdch. Kohlrabi 0,20, 1 Pfd. Rosenkohl 0,70, 1 Kopf Rotkohl 0,20—0,30, 1 Kopf Weißkohl 0,25, 1 Bdch. rote Rüben 0,10, 1 Bdch. Mohrrüben 0,10, 1 Kopf Wirsingkohl 4,40 1 Pfd. Wruken 0,25, 1 Pfd. Kartoffeln 0,10, 1 Bdch. Zwiebeln 0,20—0,25, 1 Pfd. frischer Speck 1 60, 1 Pfd. Räucherspeck 1,80—2 10, 1 Pfd. Schweinefleisch 1,50 1,80, 1 Pfd. Rindfleisch 1,5 —2,00, 1 Pfd Kalbfleisch 1,40, 1 Pfd Hammelfleisch 1,50—1,60, 1 Hase ohne Fell 7,50—8,00 1 Gans, das Pfund 1 60—2 00, 1 Pute 12 00—15,00, 1 Ente 5,00—7,00 1 Huhn 3,50—5,00 1 Paar Tauben 1,60—1,8 , 1 Pfd Karpfen 2,40—2,80, 1 Pfd Hechte 1,80—2,00, 1 Pfd. Karauschen 1,00—1,80, 1 Pfd. Schleie 2,00—2,80, 1 Pfd. Bleie 1,50—1 80, 1 Pfd. w. Fische 0,80—1,00 zł

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posener Molkerei 0 44 Zloty

31 | Maschinenwesen. | 31

Druckschmierung.

Dipl.-Ing. K. Dörffel-Berlin.

Um eine einwandfreie Schmierung von landwirtschaftlichen Maschinen hatte man sich bis vor einigen Jahren, mit Ausnahme von einigen Sondergebieten, recht wenig gekümmert. Es erschien ausreichend, an den Lagerstellen Staufferbüchsen oder auch nur Schmierlöcher anzubringen, und man überließ es der mehr oder weniger sorgfältigen Wartung des Benutzers der Maschine, für die notwendige Schmierung zu sorgen. Bei der raschen Entwicklung des Automobilverkehrs zeigte sich aber, daß bei der hohen Beanspruchung aller Lager- und Gleitstellen die bisherige Schmierung gänzlich unzureichend war. Es hat sich infolgedessen eine ganz neuartige Schmierweise herausgebildet, die man als Druckschmierung oder auch als Hochdruckschmierung bezeichnet, weil dabei das Schmiermittel (Fett oder Oel) den Lagerstellen unter hohem Druck zugeführt wird. Die Vorteile dieses Verfahrens sind so überzeugend, daß es heute fast alle Gebiete des Maschinenbaues anwenden. Das Verfahren läßt sich am besten erläutern, wenn man es mit der bisherigen Schmierung durch Staufferbuchsen vergleicht.

Will man mit dieser Staufferbüchse eine Gleitstelle schmieren, so muß man den Deckel abschrauben, ihn mit Fett füllen, den gefüllten Deckel wieder aufschrauben und ihn so lange anziehen, bis ein Widerstand fühlbar ist und man annehmen kann, daß das Lager genügend mit Fett versehen ist. Das hört sich sehr einfach an, ist es aber meistens nicht. Man stelle sich eine häufig benutzte Landmaschine, etwa einen Schlepper, vor. Dieser besitzt erstens einmal eine ganz beträchtliche Anzahl von Schmierstellen, die unbedingt jeden Tag geschmiert werden müssen. Sodann sind diese Stellen aber meistens auch stark verschmutzt, und es läßt sich nicht vermeiden, daß beim Abschrauben des Deckels auch etwas Schmutz auf den Unterteil der Büchse fällt. Dann wird das Fett aus einem Faß, das gewöhnlich auch nicht allzu sauber ist, mit einem Stückchen Holz oder dergleichen in den Deckel der Staufferbüchse geschmiert und der gefüllte Deckel wieder aufgeschraubt. Ob aber nun auch wirklich Fett an die Schmierstelle gelangt oder ob der Schmierkanal nicht etwa verstopft ist und der Widerstand sich beim Anschrauben der Buchse aus diesem Grund bemerkbar macht, kann nicht einwandfrei festgestellt werden. Es kann also trotz guten Willens ganz leicht ein Lager nicht geschmiert sein, heiß laufen, und die Maschine ist dann für eine Zeit unbrauchbar. Dies recht umständliche und bei einer größeren Zahl von Schmierstellen auch sehr zeitraubende Arbeit verführt zudem leicht dazu, das Auffüllen der Staufferbüchsen ganz zu unterlassen.

Anders bei der Hochdruckschmierung. Das Fett oder auch das Oel wird aus einer Presse unter hohem Druck mit etwa

60—100 at durch einen besonderen Schmierkopf oder Nippel der Schmierstelle zugeführt. Der Nippel, der an Stelle der bisherigen Staufferbüchsen mit dem gleichen Gewinde eingeschraubt wird, ist durch eine Kugel staubdicht abgeschlossen, so daß kein Schmutz von außen in den Schmierkanal gelangen kann. Man ist auf diese Weise imstande, in ganz kurzer Zeit eine größere Zahl Schmierstellen zuverlässig zu schmieren, im Gegensatz zu der zuerst geschilderten Art mit Staufferbuchsen.

Diese Hochdruckschmierpressen werden entweder durch direktes Aufsetzen und Gegendrücken der Pressen auf den Schmiernippel betätigt, oder durch Aufstecken eines biegsamen Schlauches auf den Nippel und durch Drehen eines Griffes. In der Automobilindustrie haben die Hochdruckpressen bereits ihre Feuerprobe bestanden. Es gibt eine ganze Anzahl bewährter Ausführungen.

Für Landmaschinen, die neuerdings auch immer häufiger mit Hochdruckpressen ausgerüstet werden, ist diese Schmierart besonders vorteilhaft, weil durch das längere Stehen zwischen den einzelnen Arbeitszeiten das Fett leicht verharzt. Man kann deshalb vor Inbetriebnahme einer Maschine durch die mit Petroleum oder Benzin gefüllte Schmierpresse eine gründliche Reinigung aller Lagerstellen vornehmen, wobei durch den hohen Druck die verschmutzten oder verharzten Schmierkanäle mit Sicherheit freigelegt werden.

Der Fachnormen-Ausschuß für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Berlin, hat jetzt zur Vereinheitlichung Druckschmierköpfe vorgeschlagen, deren Gewindestärke $^3/_8$ und $^1/_4$ Zoll englisch Gasgewinde ist; dasselbe Gewinde also, daß auch bei den Staufferbüchsen üblich ist. Der Landwirt kann also bei einer alten Maschine die Staufferbüchsen ohne weiteres durch Schmierköpfe ersetzen und so auch eine alte Maschine mit der Druckschmierpresse abschmieren. Die Schlüsselweite des Sechskantkopfes ist für beide Gewindegrößen einheitlich mit 14 mm gewählt worden, so daß nur ein Schlüssel zur Befestigung beider Schmierkopfarten nötig ist. Da vielfach die Nippel der Einfachheit wegen auch eingeschlagen werden, ist auch hierfür eine entsprechende Ausführung vorgesehen. Dort, wo es nicht möglich ist, mit dem starren Mundstück der Presse an den Schmierkopf heranzukommen, ist der Kopf unter 45 oder 90° geneigt. Als Werkstoff hat sich Messing am besten bewährt, und es ist deshalb auch auf das Normblatt übernommen worden.

Die hiesigen Maschinenhändler und auch die Zentralgenossenschaft werden diese Schmierpressen und die Druckschmierköpfe (Nippel) auf Lager halten, so daß jeder Landwirt seine Maschinen auf diese so vorteilhafte Druckschmierung mit wenigen Kosten umändern kann.

Welage, Maschinen-Beratungs-Abt.

32 | Molkereiwesen. | 32

Bedeutung der Molkereizentrale.

Schon vor längerer Zeit hat der Verband deutscher Genossenschaften ein Unternehmen unter dem Namen „Molkereizentrale“ auf genossenschaftlicher Grundlage ins Leben gerufen, dessen Aufgabe es ist, die Ausfuhr der Butter zu fördern und überhaupt die wirtschaftlichen Vorbedingungen für die angeschlossenen Molkereien zu schaffen. Wie wichtig ein solches Unternehmen vor allem für unsere genossenschaftlichen Molkereien ist, ist schon daraus zu ersehen, daß die Butterproduktion in Polen noch immer zunimmt, und auch von seiten der Verbraucher immer höhere Ansprüche an die Qualität der Butter gestellt werden, so daß auch von seiten der Molkereien alles unternommen werden muß, um sich die heutige Absatzmärkte zu erhalten und neue zu schaffen. Wollen wir daher mit Erfolg auf dem Buttermarkt konkurrieren und auch günstige Preise erzielen, so müssen wir nicht nur eine bessere Qualitätsware erstreben, sondern auch kaufmännische Erfahrungen sammeln.

Daß auch der Staat an der Butterexportfrage sehr interessiert ist, ist leicht einzusehen und wie verlautet, sind von staatlicher Seite bereits Bestrebungen im Gange, die ganze Butterausfuhr auf einige wenige Ausfuhrfirmen zu beschränken, um auf diese Weise eine bessere Aufsicht über die ausgeführte Butter zu erzielen. Wir müssen uns daher zur gemeinsamen Ausfuhr zusammenschließen, um der Standardisierung den Weg zu bahnen.

Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß wir in der Molkereizentrale bereits eine Stelle haben, die allen Forderungen der Zeit gerecht werden will. Wenn sie auch noch in der Entwicklung begriffen ist, und erst Erfahrungen sammeln muß, so läßt sich doch nicht leugnen, daß gerade sie dazu berufen ist, am raschesten unsere Molkereien nach jeder Richtung hin zu fördern, weil sie sich doch die Erfahrungen aller angeschlossenen Molkereien zu Nutze machen kann, abgesehen davon, daß sich so manches vorgesteckte Ziel nur durch Organisation und Zusammenschluß erreichen läßt.

Molkerei-Zentrale.

Am 5. d. Mts. fand eine Generalversammlung der Molkerei-Zentrale, Spółdz. z odp. udz. in Poznań statt, in welcher Vertreter von ca. 30 Genossenschafts- und Privatmolkereien unseres Teilgebietes zugegen waren. Nach eingehender Erörterung der Ziele und des Arbeitsprogrammes unserer Exportgenossenschaft wurde im Einvernehmen mit der Verbandsleitung einstimmig folgende Entschließung angenommen:

1. Der Geschäftsbetrieb der „Molkerei-Zentrale“ in Poznań ist sofort aufzunehmen. Er ist bis auf weiteres kommissionsweise zu handhaben, und zwar in der Form, daß die Zentrale in schon bestehende Lieferungsverträge mit Abnehmern im Ausland eintritt. Neue Verträge sollen erst eingegangen werden, wenn die Zentrale durch Uebersicht des gesamten Auslandsmarktes in der Lage sein wird, günstigere Abschlüsse zu vermitteln. Die Frage der Verwertung der für das Inland bestimmten Butter wird vorläufig zurückgestellt.

2. Es wird ein engerer Fachausschuß gewählt, welcher dem Vorstand beratend zur Seite stehen soll, bestehend aus den Herren: Düsterhöft-Janowiec, Meirich-Sroda, Henke-Lednogóra.

3. Sämtliche Molkereigenossenschaften unseres Teilgebietes sollen aufgefordert werden, sich der Molkerei-Zentrale durch sofortigen Beitritt anzuschließen, und ihr umgehend ihren Export zu übertragen. Es ist damit keine Zeit zu verlieren, da zu befürchten steht, daß erst nach Inkrafttreten der Verordnung beitretende Molkereien der Zollbefreiung verlustig gehen.

4. Bedenken gegen das Stimmrecht, welches laut § 20 der Satzung 1 Anteil mit je 1 Stimme verbindet, sollen durch eine in einer weiteren Generalversammlung am 15. d. Mts. zu beschließende Satzungsänderung beigelegt werden.

Auf Grund vorstehender Entschließungen wird den Molkereigenossenschaften des Verbandes deutscher Genossenschaften und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften der sofortige Beitritt zur „Molkerei-Zentrale“ empfohlen, der übrigens von einem großen Teil der Genossenschaften schon vollzogen ist.

Um die zu Punkt 4 erwähnte Satzungsänderung zu beschließen und allen Genossenschaften dazu Gelegenheit zu geben, sich über den Stand der Sache zu unterrichten, wird hierdurch nochmals auf die am 15. Januar d. Js., 15 Uhr (3 Uhr nachm.) im kleinen Saal des Evgl. Vereinshauses in Posen stattfindende außerordentliche Generalversammlung der Molkerei-Zentrale hingewiesen

35 Pferde. 35

Pflege der Hufe des Pferdes.

Wenn man den geradezu wunderbaren Bau des Pferdefußes und des Hufes kennt, und wenn man bedenkt, daß der Huf, bzw. das letzte Zehenglied, den ganzen schweren Bau des Pferdeleibes tragen muß, wobei die Arbeitsleistung des Tieres die Verhältnisse noch ungünstiger gestaltet, so muß es uns wundernehmen, daß man im allgemeinen der Pflege des Pferdehufes so wenig Aufmerksamkeit und Verständnis entgegenbringt. Das Stehen der Pferde auf kaltem, nassen Pflaster, wie es hier und da noch üblich ist, die Einwirkung versauchter Streu auf die Hufe, mangelhafte Reinigung der Hufe usw. sind nicht geeignet, die Gebrauchsfähigkeit der Tiere zu erhöhen oder auch nur für eine normale Zeit zu garantieren.

Das schützende Horn des Pferdehufes besteht aus feinen Plättchen und Röhrchen. Das dichte Gefüge wird durch eine Art Leim zusammengehalten, besitzt aber einen gewissen Grad natürlicher Feuchtigkeit. Müssen Pferde ungewöhnlich oft und lange auf besonders nassem Boden arbeiten oder ständig auf nasser Streu stehen, so wird durch den steigenden Feuchtigkeitsgehalt der Huf- oder Hornleim teilweise aufgelöst, der Zusammenhang wird gelockert, es entstehen — besonders dann, wenn harte Straßen größere Erschütterungen bedingen — Risse, Spalten, Hornkläfte und dergleichen.

Gegen diese Schädigungen gibt es ein vorzügliches Mittel: das Einfetten der Hufe. Nicht das Wichsen derselben; denn die Wichse enthält schädliche Säuren. Wenn man auch hin und wieder eingefettete Hufe sieht, so ist diese Art Hufpflege doch lange nicht allgemein. Dabei genügt es nicht, den Huf so, wie ihn das Pferd von der Arbeit bringt, staubig, sandig oder auch beschmutzt vom nassen Kot des Ackers oder der Straße oder von mangelhafter Streu, einfach mit Fett einzuschmieren; der Huf soll vorher mit sauberem Wasser gewaschen und ausgiebig nachgespült werden. Durch das Wasser wird einmal jeder Schmutz entfernt und damit die Verstopfung der Poren behoben, zum andern zieht das Horn etwas von der Feuchtigkeit an, was besonders für sonst trockene, spröde Hufe von Wichtigkeit ist; der Hufleim weicht ein wenig auf und die feinen Röhrchen werden zur Aufnahme des geschmeidig haltenden Fettes vorbereitet.

Das einziehende Fett verhindert ein Entweichen der natürlichen Feuchtigkeit und gibt gleichzeitig den besten Schutz gegen die von außen nahende Nässe.

Diese Wirkung kann natürlich nur dann eine dauernde und damit ausreichende sein, wenn die Einfettung in regelmäßigen Zwischenräumen erfolgt. Man nehme nicht das erste, beste, billige Schmiermittel, sondern ein einwandfreies Fett, am besten Valesine oder Lanolin.

Wenn gesagt wurde, daß die Hufe beim Waschen einen bestimmten Feuchtigkeitsgrad annehmen sollen, so muß das besonders für die steilen Hufe gelten, die mehr unter der Austrocknung und damit an Sprödigkeit zu leiden haben. Für sie ist ein Einhüllen vor oder nach der Arbeit in nasse Tücher empfehlenswert. Tiere, deren Hufe infolge reichlicher Ackerarbeit oft mit dem Boden in Berührung kommen, haben in dieser Beziehung meist normale Hufe gegenüber den Pferden, die sich z. B. dauernd im nassen Marschboden bewegen müssen und infolgedessen zu weiche Hufe haben. Sowohl breite, flache Hufe als auch die steilen Hufe machen die Pferde bei sonst ungenügender Pflege zur Arbeit minderwertig. Die hier zu harte und spröde, dort zu weiche Hornmasse drückt auf die Weichteile des Hufes, das Pferd wird den Huf zu schonen suchen, da es Schmerzen empfindet, und schnelle Ermüdung macht der Arbeit ein vorzeitiges Ende.

Jeder Mensch, der einen längeren Fußmarsch machte, kennt die Wohltat eines Fußbades nach anstrengender Fußarbeit. Warum gönnt man unseren Pferden diese Wohltat nicht öfters? Doppeltem Zweck dient dieses Fußbad: der Pflege der Sauberkeit und der Anregung durch Belebung der Blutzirkulation. Wer es sich leisten kann, sollte eine Einrichtung für regelmäßige Fußbäder seiner Pferde schaffen. Als Ersatz dafür kann auch der Badestiefel gelten, der aus wasserdichtem Material gefertigt ist und so hoch sein muß, daß das Pferdebein hineingestellt werden kann. Nur im Notfalle soll dazu ein Pferdeeimer genommen werden. Fußbäder sollen regelmäßig verabreicht werden und nicht erst dann, wenn irgend eine Erkrankung deren Anwendung nötig macht. Am vorteilhaftesten ist es, abgestandenes Wasser (also nicht eiskaltes!) hierfür zu verwenden.

Gilt das Fußbad als Reinigungsbad, so ist die Bürste nicht zu schonen. Gleichzeitig ist auch mittels eines geeigneten Holzspanes oder besser noch eines Hufräumers aller grober Schmutz zu entfernen. Als dessen Ansatzstellen gelten besonders der innere Rand des Eisens bis zur weißen Linie und die Strahlfurchen. Geschieht die Entfernung des Schmutzes nicht, so entstehen hier oft die Angriffsstellen für Krankheiten des Hufes. Fäulnisbakterien und andere Krankheitserreger finden hier den geeigneten Nährboden, und wenn vollends eine Verletzung durch Eintreten eines Nagels, eines spitzen Steines oder einer Glasscherbe stattfindet, die infolge des Schmutzes nicht oder zu spät bemerkt wird, so kommt es oft zu langwierigen Entzündungen oder Vereiterungen.

Krankheiten verhüten ist auch in bezug auf die Hufe besser als Krankheiten heilen. Man sollte deshalb schon bei den Fohlen mit geeigneter Fußpflege beginnen. Natürliche Ernährung und reichliche Bewegung auf guter, nicht nasser Weide ist Vorbedingung für eine richtige Fohlenpflege. Vor dem dritten Jahre sollte der in der Entwicklung begriffene Huf keinen Beschlag erhalten. Der wachsende Huf ist dauernd unter Beobachtung zu halten, damit man seine normale Entwicklung beobachten und gegebenenfalls fördern kann.

Unbeschlagene ältere Tiere bedürfen ebenfalls besonderer Aufmerksamkeit. Die Hufkante ist, um ein Ausbrechen zu vermeiden, öfters bis zur weißen Linie abzurunden. Beim Beschlagen darf nur das Horn entfernt werden, das brüchig und bröckelig ist.

36 Rindvieh. 36

Bekanntmachung.

Die 54. Zuchtviehausstellung und Versteigerung der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens findet am 20. März 1929 in Posen auf dem städtischen Schlachtviehhof statt.

Anmeldungen zum Katalog sind spätestens bis zum 1. Februar d. Js. einzureichen. **Die Herdbuchgesellschaft.**

Bekanntmachung.

Der Vorstand der Herdbuchgesellschaft hat in seiner Sitzung am 18. 12. 1928 folgendes beschlossen:

1. In dem Auktionskatalog werden die Milchleistungen von normalen und anormalen Kühen, sowie die Melktage angegeben. Bei anormalen Kühen wird der Buchstabe „a" (anormal) beigefügt.
2. Bei Bullen, die von Erstlingskühen abstammen, muß bei der Anmeldung der Bullen zur Auktion eine Bescheinigung vom Milchkontrolleur vorgelegt werden, aus der ersichtlich ist, welche Milchmenge und Fettgehalt die Mutter des Bullen in der Zeit vom Tage des Abkalbens bis zur Anmeldung des Bullen zur Auktion geleistet hat. Sollte eine solche Bescheinigung nicht beigebracht werden, so

werden die betreffenden Bullen unter keinen Umständen zur Körung zugelassen.

3. Bei der Körung der Bullen vor der Auktion ist es den Herren Ausstellern nicht gestattet, sich bei der Körung oder in der Nähe der Körkommission aufzuhalten; ebenso ist es den Herren Mitgliedern der Oberkörkommission nicht erlaubt, während der Körung mit Personen, die nicht zur Oberkörkommission gehören, sich zu unterhalten. Zuwiderhandlungen gegen diesen Beschluß geben der Kommission das Recht, das betreffende Mitglied von der Körung auszuschließen, ohne daß letzterem das Beschwerderecht an die Generalversammlung zusteht.
4. Der Vorstand beschließt eine genaue Feststellung der Milchleistung bei der Körung der Bullen, und zwar müssen die Mütter der zu körenden Bullen eine Jahresleistung von 3200 Kg. Milch, resp. 100 Kg. Fett aufweisen. Bei Erstlingskühen kann die Milchleistung 30 Prozent und bei Kühen nach dem zweiten Kalbe 15 Prozent niedriger sein.
5. Alle Kühe über 5 Jahre alt, welche nicht mindestens 3000 Kg. Milch resp. 95 Kg. Fett aufgewiesen haben, werden aus dem Herdbuch gestrichen. Die Streichung erfolgt am 1. 4. 1929. In Herden, wo ansteckende Krankheiten oder andere unvorhergesehene Unglücksfälle eintreten, kann der Vorstand, auf Antrag des Züchters, den Streichungstermin auf eine unbestimmte Zeit verschieben.
6. Bullen, welche ohne Wissen des Zuchtleiters aus der Danziger Niederung oder aus anderen Zuchtgebieten eingeführt werden, werden nicht angekört und ins Herdbuch aufgenommen. **Wielkopolska Izba Rolnicza.**

Erste Februarauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft am 6. und 7. Februar 1929.

Infolge der riesigen Anmeldungen zur Februarauktion hat sich die Herdbuchgesellschaft entschlossen, zwei Auktionen im Februar abzuhalten und findet die erste am 6. und 7. Februar in Danzig statt. Zum Verkauf kommen 100 Bullen, 240 Kühe und 200 Färsen. Da sich die besten Herden des Freistaates an der Beschickung beteiligen und eine größere Anzahl hervorragender Bullen zum Verkauf kommt, werden Interessenten auf diese äußerst günstige Ankaufsgelegenheit ganz besonders aufmerksam gemacht. Sämtliche Tiere sind gesund. Die Verladung besorgt die Herdbuchgesellschaft und stellt auch auf Wunsch Begleiter. Zloty werden zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen. Auf Wunsch stehen Zuchtbeamte zur Beratung beim Ankauf zur Verfügung. Kataloge versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

41 Steuerfragen. 41

Auslegungen des Finanzministeriums zum Stempelgesetz.

(Dz. Urz. Min. Skarbu Nr. 34 v. 6. 12. 1928, Poz. 380).

(Art. 95 und 3.) Erteilt eine Bank einem Kunden, der Aktien im Depot dieser Bank besitzt, die im letzten Absatz des Art. 59 des Aktienrechts vorgesehene Bescheinigung, dann unterliegt diese Bescheinigung grundsätzlich gemäß Art. 95 des Stempelgesetzes einer Gebühr von 0,02 Prozent des Nennwertes der in der Bescheinigung genannten Aktien; diese Bescheinigung unterliegt jedoch keiner Gebühr, und zwar auf Grund des Art. 3 des Stempelgesetzes, wenn die Bank schon vorher dem Kunden entweder die im letzten Absatze des Art. 59 des Aktienrechts vorgesehene Bescheinigung oder eine Depotbescheinigung anderer Art erteilt hat und von dieser vorherigen Bescheinigung die in Art. 95 des Stempelgesetzes vorgesehene Gebühr entrichtet worden ist (L. D. V. 9955/6/28.)

Betrachtungen eines landwirtschaftlichen Steuerzahlers über die Stellung des landwirtschaftlichen Betriebes innerhalb der Volks- und der staatlichen Steuerwirtschaft in Polen.

Polen ist ein typischer Agrarstaat. Seine Industrie befindet sich zwar in den Anfängen eines verheißungsvollen Aufbaues; doch wird sie nie die Bedeutung seiner Landwirtschaft erreichen können, weil Bodenbeschaffenheit und Struktur des Landes die Volkswirtschaft in erster Linie auf die Entwicklung und den Ausbau seiner Landwirtschaft wird hinweisen müssen. Die Ausfuhrprodukte der Landwirtschaft sind es in der Hauptsache, die dem Staat die ausländischen Devisen hereinbringen und die ihn befähigen, am Welthandel teilzunehmen. Die bedeutendste Rolle spielt hierbei sein Zuckermonopol.

Mit der stetig wachsenden Bevölkerungszahl — und Polens Stärke ist der Kinderreichtum seiner Bewohner — wird auch mehr denn je sich das Hauptaugenmerk der inneren Wirtschaft auf Schaffung genügender Arbeitsgelegenheit zu richten haben. Die allgemeine wirtschaftliche Lage schon in der nächsten Zukunft wird in immer steigendem Maße folgende sein: Die Industrie kann nur einen Bruchteil der Arbeitnehmer beschäftigen, und die Landwirtschaft wird nur dann einen Ausgleich bieten können, wenn sie sich ungestört entwickeln kann. Jede Maßnahme der Steuer, die über die berechtigte Steuergrenze in bezug auf die zulässige Leistungsfähigkeit jeder einzelnen Wirtschaft geht, wird die Arbeits- und Verdienstmöglichkeit, im Zusammenhang mit ihr auch für Gewerbe, Handel und Industrie verringern müssen. Die Folge wird naturgemäß die bedauernswerte Steigerung der Auswandererzahlen sein; und nur Arbeitswillige werden auswandern, die Arbeitsscheuen dagegen finden die bequemste Entschuldigung im Arbeitsmangel, um sich unterhalten zu lassen.

Meine Betrachtungen werden sich bewußt von jeder scharfen Polemik fernhalten. Ich will nur als praktischer Landwirt, der mitten im Wirtschaftsleben und -Kampfe steht, mich sachlich und maßvoll mit den neuerdings so einschneidenden Steuermaßnahmen auseinanderzusetzen suchen. Eingangs wies ich bereits auf die erste Rolle hin, die die Landwirtschaft in der polnischen Volkswirtschaft spielt und auch in weiterer Zukunft zu spielen hat. Sie liefert nicht nur die Produkte für den Welthandel zur Hereinschaffung der Devisen, sie ist auch befähigt, der Arbeitsnot zu steuern, wenn ihre Entwicklung und Intensivierung nicht gestört wird. Intensiv ist gleichzusetzen mit dem höchsten Einsatz von Arbeit und Kapital. Je intensiver ein landwirtschaftlicher Betrieb ist, desto mehr Arbeiter beschäftigt und ernährt er, desto mehr industrielle Erzeugnisse gebraucht er, und desto mehr eigene Produkte vermag er der Volkswirtschaft und dem Handel zuzuführen. Die intensivste Form der landwirtschaftlichen Betriebe stellt eine intensive Rübenwirtschaft dar. Eine Intensivierung kann aber wirtschaftlich nur bis zur Rentabilitätsgrenze gehen, denn z. B., was dient der Wirtschaft ein durch sachverständigste Bearbeitung mit Hilfe von entsprechend richtigen Kunstdüngergaben besonders gut stehendes Getreidefeld, wenn die Werbungskosten den Wert des Ertrages übersteigen. Zu den Werbungskosten gehören neben den Betriebsunkosten auch die steuerlichen Lasten und Abgaben jeder Art, und hat sogar die Steuerbehörde dazu gegriffen, nach Gutdünken sich bei einzelnen Geschäften Auszüge anzufertigen über verkauftes Getreide, ohne zugleich die betreffende Debetseite zu berücksichtigen. Wozu diese Maßnahme bei den Besteuerten notgedrungen führen muß, soll hier nicht behandelt werden, vielmehr soll gezeigt werden, wie jeder verständige und rechnende Betriebsleiter, der durch die nun entstehende Unterbilanz nicht allmählich Pleite gehen will, seinen Betrieb zu verbilligen suchen muß. Er sieht sich wider seinen Willen infolge steuerlicher Ueberlastung und der ständigen Vermehrung der übrigen Abgaben und -Lasten, die geradezu symptomatisch geworden ist, gezwungen, weniger intensiv zu wirtschaften. Er beschäftigt also fortan weniger Arbeiter, kauft weniger Kunstdünger und Maschinen und sucht überhaupt auf jede Weise die Unkosten zu verringern. Der Markt und Handel erhält nunmehr weniger Produkte und neben den sich folgerichtig vermindernden Steuereinnahmen aus dem Umsatz bei Handel und Industrie, trägt die Volksgemeinschaft den Schaden durch steigende Arbeitslosigkeit und Verteuerung der Lebensmittel. Ein altes Sprichwort sagt: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt!" In der Tat haben gerade die Wirtschaftsjahre nach dem großen Kriege nicht nur bei den großen, sondern gerade bei den kleinen Handel- und Gewerbetreibenden die Wahrheit dieses geflügelten Wortes durchschlagend bewiesen.

Hiermit ist im Rahmen dieser Betrachtungen dargelegt, daß es im ureigensten Interesse des Staates und seiner Steuerverwaltung zugleich liegt, die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe nicht zu stören und zu hemmen, sondern durch gerechte Gesetze zu schützen und durch sachgemäße Besteuerung eine gesunde Entwicklung vor sich gehen zu lassen. Hierzu gehört auch, daß der Kreislauf im einzelnen Wirtschaftsbetriebe nicht unüberlegt und töricht auseinandergerissen wird, indem die von einander unlöslichen, wirtschaftlichen Zusammenhänge unberücksichtigt bleiben. Es kann kein Teil des einzelnen landwirtschaftlichen Betriebes allein herausgenommen und besonders stark mit Steuern belastet werden, ohne daß dabei für die tatsächlichen Verhältnisse die entsprechenden Einschränkungen gemacht werden müssen. Jeder

einzelne landwirtschaftliche Betrieb hat sein besonderes Gepräge, daß sich je nach Art der Bodenbeschaffenheit, örtlichen Lage, Bankverhältnissen, den wirtschaftlichen Verhältnissen des Besitzers, seinen Fähigkeiten, seinem Fleiß und seiner Lebensweise richtet, In jedem Betriebe findet also ein anders gearteter Kreislauf im Wirtschaftsgetriebe statt, wobei jeder Zweig unlöslich mit dem andern zusammenhängt, d. h. was bei dem einen zugesetzt wird, wird durch den andern gedeckt. Greift die Steuer nun z. B. ohne weiteres die Rübeneinnahme heraus, um sie noch besonders stark allein für sich zu belasten, so begeht sie nicht nur einen bedauerlichen Fehlgriff, sondern beweist auch eine erschreckende Unkenntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge in einem landwirtschaftlichen Betriebe. Ich führe zum Beweise eine bestimmte intensive Rübenwirtschaft an, deren Name hier nicht genannt wird. Dieselbe baut keinen Roggen, keine Erbsen, mäßig Futtergetreide und nur die für einen Durchschnittsertrag berechnete notwendige Morgenanzahl an Kartoffeln an, um dafür Rüben zu bauen. Aus den Rübeneinnahmen deckt sie durch Zukauf den fehlenden Roggen, Erbsen, einen Teil Futtermittel und bei schlechten Jahren die fehlenden Kartoffeln. Hierzu ist in den Kreis der Betrachtungen mit einzubeziehen, worauf schon im ersten Teil der Ausführungen hingewiesen ist, daß vermehrter Rübenanbau auch vergrößerte Unkosten und Arbeitslöhne, Maschinen, Kunstdünger u. a. m. mit sich bringt. Wiederum bei dieser Beispielswirtschaft die Rübeneinnahme, ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Verhältnisse und wirtschaftlichen Zusammenhänge, besonders besteuert, so wird sich der angeführte Betrieb wohl oder übel zum Schaden der Volkswirtschaft und des Staatswohlstandes und nicht zuletzt auch zum Nachteil der Steuereinnahmen umstellen müssen. Wie diese Umstellung wird erfolgen müssen, ist für den Leser leicht ersichtlich.

Der Schreiber dieser Zeilen sieht seine Aufgabe erfüllt, wenn er Unterstützung seiner Gedanken nicht nur bei den landwirtschaftlichen Kreisen findet, sondern auch bei der nachdenklichen Allgemeinheit. Von dem Resonnanzboden der Allgemeinheit aus könnten diese Betrachtungen wirkungsvoller zu den maßgeblichen Personen der Steuerbehörde dringen und sie veranlassen, in dem sondern den für das Volkswohl und die Volkswirtschaft bedeulandwirtschaftlichen Steuerzahler vielleicht nicht den Betrüger, tendsten und interessiertesten Staatsbürger zu sehen. Der Staat selbst, der sich aus einer Summe von Existenzen zusammensetzt, kann nicht ohne große Gefahr für die anderen Existenzen innerhalb seines eigenen Wirtschaftskreislaufes seinen Hauptzweig, die Landwirtschaft, in ihrer Existenz durch die die Rentabilität in Frage setzenden steuerlichen Maßnahmen bedrohen. Diese Erkenntnis dürfte nur zum wünschenswerten Heile für die gesamte Volksgemeinschaft führen.

Albert Geschke, Wielk. Walichnowy.

42 Tierzucht und Tierheilkunde. 42

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1928.

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.)

1. **Milzbrand:** In 2 Kreisen, 2 Gemeinden und 2 Gehöften und zwar: Wągrowiec 1, 1, Żnin 1, 1.

2. **Tollwut:** In 5 Kreisen, 6 Gemeinden und 6 Gehöften und zwar: Czarnków 1, 1, Gostyn 1, 1, Kępno 2, 2, Śmigiel 1, 1, Września 1, 1.

3. **Schweinepest und -seuche:** In 24 Kreisen, 188 Gemeinden und 243 Gehöften und zwar: Bydgoszcz 5, 5, Chodzież 4, 5, Gniezno 41, 55, Grodzisk 1, 1, Inowrocław 1, 1, Jarocin 4, 4, Kościan 5, 5, Międzychód 1, 2, Mogilno 4, 6, Oborniki 6, 6, Odolanów 1, 1, Ostrów 1, 1, Pleszew 7, 7, Poznań Kreis 9, 10, Śmigiel 3, 3, Śrem 19, 24, Środa 10, 16, Strzelno 8, 9, Szamotuły 19, 25, Wągrowiec 13, 16, Wolsztyn 3, 9, Września 5, 5, Wyrzysk 4, 4, Żnin 14, 23.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.
Landw. Abt.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Unterverbandstage.

Unterverbandstage finden statt:
in Rogoźno (Rogasen) am Dienstag, dem 15. Januar, vorm. 11 Uhr bei Tonn, in Pniewy (Pinne) am Mittwoch, dem 16. Januar, vorm. 10 Uhr bei Schrader.

Tagesordnung:
1. Die gegenwärtige Lage und unsere Genossenschaften.
2. Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsartikel.
3. Wahl des Unterverbandsdirektors und seines Stellvertreters. — 4. Anträge und Verschiedenes.

In den Unterverbänden sind benachbarte Genossenschaften und Gesellschaften unserer Verbände zusammengefaßt, damit sie bei den alljährlich mindestens einmal in jedem Unterverband stattfindenden Tagungen über wirtschaftliche sowohl wie auch allgemein interessierende Fragen unterrichtet werden und die in ihren genossenschaftlichen Betrieben gesammelten Erfahrungen besser austauschen können. Der starke Besuch der meisten Unterverbandstagungen des Vorjahres läßt erwarten, daß auch diesmal unsere Mitglieder auf den Versammlungen recht zahlreich vertreten sein werden. Es ist nicht nur die Teilnahme der Verwaltungsorgane erwünscht, sondern wir würden uns freuen, auch recht viele Mitglieder der Genossenschaften und andere dem Genossenschaftswesen geneigte Personen in diesen Versammlungen zu sehen. Die Tagesordnung bietet den Landwirten viel Lehrreiches und Interessantes. Auch legt der § 27 unserer Verbandssatzung den Mitgliedern die Pflicht auf, sich auf den Unterverbandstagen durch Abgeordnete vertreten zu lassen. Je zahlreicher der Besuch, um so reger die Aussprache und um so besser der Erfolg.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen

Genossenschaftsbank Poznań
Bank spółdzielczy Poznań

spółdz. z og. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.
Fernsprecher 4291.
Postscheckkonto-Nr.: Poznań 200192.

Bydgoszcz, ul. Gdańska 162.
Fernsprecher 373, 374.
Postscheckkonto-Nr. Poznań 200182

Telegrammadresse: Raiffeisen.

Girokonten im Inland bei der:

Bank Polski Poznań bzw. Bydgoszcz.
Deutschen Genossenschaftsbank in Polen } Łódź.
Bank Spółek Niemieckich w Polsce, Al. Kościuszki 45/47 } Łódź.
Agrar- und Commerzbank Katowice O./S.
Bank für Handel und Gewerbe } Poznań bzw. Bydgoszcz.
Bank dla Handlu i Przemysłu } Poznań bzw. Bydgoszcz.

Girokonto im Verkehr mit dem Ausland bei der:
Ostbank für Handel und Gewerbe, Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. (23

Erledigung aller bankmässigen Transaktionen.
Annahme von Złoty- und wertbeständigen Spareinlagen. — An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Einzug von Wechseln, Schecks und Dokumenten. — Akkreditive.

Zachodnia Kresowa hodowla zarodowego Drobiu

Dwór Pisarzowice, poczta Mąkoszyce, pow. Kępno (42

hat noch abzugeben:

Geflügel ist reinrassig, von importierten Eltern und von der Landwirtschaftskammer Poznań als gesund und reinrassig anerkannt.

1) Schwarze Italienerhähne .. à 20.— zł
2) Weiße amerik. Leghornhähne „ 18.— „
3) Gelbe große Orpingtonhähne „ 18.— „
4) Riesenpekingerpel .... „ 20.— „
5) Wiringputen weiße (Schneeputen) .... „ 30.— „
6) Bronzeputen .... „ 30.— „

Ebenfalls verkauft wird ein guter Brutaparat System Kochs-Düsseldorf auf 200 Eier, da er schon zu klein ist. Preis 250,— zł.

Gute Maschinen
verbessern eine gute Wirtschaft.

Das Neueste
in
Kunstdünger - Streumaschinen
ist

„DEERING"

Universal
Kunstdünger-Streuer
Fabrikat
International Harvester Company.

Zu beziehen durch
Sp. Akc. Handlowo-Rolnicza

„KOOPROLNA"

Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 7.
Tel. Nr. 40-71 und 22-81,
wie auch die
berühmten Erntemaschinen „DEERING"
berühmten Traktore .... „DEERING"
und andere Maschinen. (38

Prospekte und Offerten umseitig.

Unsere Büroräume und Ersatzteillager befinden sich ab
1. Januar 1929 ul. Fr. Ratajczaka 15. Passage Apollo, Tel. 2053

Tow. Akc.

TADEUSZ KOWALSKI i A. TRYLSKI

Filiale Poznań

Generalvertreter für:

Rud. Sack, Drill- und Hackmaschinen, Pflüge.
Original Krupp Mäh- und Erntemaschinen.
Erntesegen - Patent-Motordreschmaschinen.
Bernard-Motoren, Original französisch, fahrbar und stationär.
Bamford, Original englische Rapid-Schrotmühlen und Futterbereitungsmaschinen.
Mayers Original-Saat-Getreide-Veredelungsanlagen, Trieure.
Ruston, Original-Kleereiber, Dampfdreschmaschinen und Lokomobilen.
„Raupenstock" Zugmaschinen und Anhängegeräte.
„Melotte", Original belgische Zentrifugen.

Ersatzteile vorrätig. (36
Sachkundige Monteure zur Verfügung.

Drainröhren

4 bis 21 cm ⌀ hat abzugeben

Otto Kropf,

Dampfziegelei
Kowalew p. Pleszew. (37

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	16 727.54
Laufende Rechnung	583 883.19
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	70 000.—
Beteiligung bei anderen Unternehmen	5 237.50
Waren	203 863.30
Effekten	3.—
Grundstücke und Gebäude	13 810.60
Landw. Zentralgenossenschaft	519.01
Inventar	8 840.76
Gespann	2 773.26
Säcke	6 111.62
	911 769.78

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	19 960.79	
Reservefonds	27 188.23	
Betriebsrücklage	23 616 75	
Schuld an die Genossenschaftsbank	374 279.34	
Laufende Rechnung	363 048.80	
Wechsel	75 271.85	
Landw. Zentralgenossenschaft	4 312 60	
Sonstige Fonds	14 219.93	
Reingewinn	9 871.49	911 769.78

Deutscher Ein- und Verkaufsverein Wągrówiec
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Hildt. Gabbert. (29

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	6 428.67
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	21 000.—
Beteiligung bei anderen Unternehmen	151.—
Grundstücke	222 04
Inventar	3 484.63
Säcke	13.13
Gespann	1 247.40
Waren	86 701 30
Laufende Rechnung	151 594.88
	273 846.05

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	17 290.—	
Reservefonds	2 164.—	
Betriebsrücklage	7 826 80	
Schuld an die Genossenschaftsbank	66 961.47	
Laufende Rechnung	95 738.92	
Wechsel	75 249.59	
Landw. Zentralgenossenschaft	4 669 59	
Andere Fonds	363.78	
Reingewinn	3 581.90	273 846.05

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 103
Zugang 21 Abgang 9
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 115.

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością.
Gniewkowo. (28
Würtz. Stübner.

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	9 755.24
Laufende Rechnung	83 908.01
Waren	3[illegible] 421.70
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	21 000.—
" bei anderen Unternehmen	201.17
Inventar	914.07
Gespann	1.—
Säcke	2 372.92
	150 574.11

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	3 850.—	
Reservefonds	1 477.—	
Betriebsrücklage	4 980 58	
Schuld an die Genossenschaftsbank	38 696.51	
Laufende Rechnung	53 423 87	
Wechsel	39 922.68	
Sonstige Fonds	4 093 96	
Reingewinn	4 129.51	150 574.11

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 37.
Zugang 4 Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 41.

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Kruszwica
Spółdzielnia zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością
Diesing. Kelm. (27

Obwieszczenia.

W tutejszym rejestrze spółdzielni pod Nr. 6 wpisano dnia 15. grudnia 1928 r. przy firmie: Vereinsbank zu Bydgoszcz, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Bydgoszczy, że członek zarządu Wilhelm Herbert zmarł; w miejsce jego wybrano Paula Stannelle jako zast. członka zarządu. Powołanie to ważne jest tymczasowo, dopóki następne zgromadzenie członków nie dokona wyborów uzupełniających.

Bydgoszcz, dnia 15. grudnia 1928 r.

Sąd Powiatowy. (34

W naszym rejestrze Spółdzielni pod Nr. 15 zapisano dzisiaj przy firmie: „Spar- und Darlehnskasse", spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Mielżynie następującą zmianę § 5 statutu

Udział wynosi 400.— złotych. Obowiązek wpłaty 200.— zł. Reszta uzupełniona ma być przez dopisanie dywidendy.

Witkowo, dnia 17. grudnia 1928 r.

Sąd Powiatowy. (31

Bekanntmachung.

In den Versammlungen vom 29. 9. und 14. 10. 1928, ist einstimmig die Liquidation unserer Genossenschaft beschlossen worden. Zum Liquidator ist einstimmig Herr Verbandsrevisor Gerhard Staemmler, Poznań, Wjazdowa 3, gewählt worden. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich zu melden. (26

Spar- und Darlehnskasse
spółdz. z nieogr. odp. w Kiekrzu.
Der Vorstand:
Pollak. Rohde.



Richtig werden Sie **beraten**

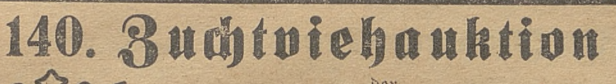
wenn Ihnen beim Ankauf einer

Hackmaschine

die universale, auf allen Prüfungen preisgekrönte

Schmotzer

empfohlen wird!



140. Zuchtviehauktion

der

Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

VDH Danzig — Eingetragenes Zuchterzeichen

am Mittwoch, dem 6. Februar 1929, vormittags 10 Uhr, und Donnerstag, dem 7. Februar 1929, vormittags 9 Uhr

in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1.

Auftrieb: 535 Tiere

und zwar: 70 sprungfähige Bullen,
245 hochtragende Kühe,
220 hochtragende Färsen. (30

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig.
Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche.
Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung.
Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.



Dampfpflug

Fowler, in sehr gutem Zustande, Standort Po'en, sowie

1 Motorpflug

„Avance" wenig gebraucht, (14

LEYERER,
Lwów, Nabielaka 23.

DRINGENDE ANFERTIGUNG IN 24 STUNDEN

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister
Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste **Herren u. Damenschneiderei** allerersten Ranges (Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen. Fertig am Lager: Joppen, Reithosen und Mäntel. (18

TÄGLICHER EINGANG VON NEUHEITEN

Wir übernehmen

Lupine zur Verarbeitung

auf entbittertes Futterschrot. Gleichzeitig haben wir

entbittertes

Futterschrot

(24

als bewährtes Milch- und Mastfutter abzugeben.

Wielkopolskie Zakłady Przetworów Kartoflanych Tow. Akc., Abt. Wągrowiec.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 18, II.
Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.